

BRÜCKEN

Brücken bauen

**Gesamt-
jahres-
bericht
2023**

Diakonisches Werk für
den Stadt- und Landkreis
Heilbronn
Kreisdiakonieverband

Zahlen
Berichte
Tendenzen

Inhaltsverzeichnis

3 Leitartikel

5 Beratungsteam für Schwangerschaft,
Familie und besondere Lebenssituationen

9 Die Tafeln

13 Ambulante Erzieherische Hilfen (AEH)

17 Schulsozialarbeit

21 Psychologische Beratungsstelle (PBS)

25 Migration und Flucht

29 Psychosoziale Beratungs- und
ambulante Behandlungsstelle für
Suchtkranke und Suchtgefährdete (PSB)

33 Mitternachtsmission (MiMi)

41 Offene Senioren- und Stadtteilarbeit (OSSA)

44 Projekt Rückenwind –
ehrenamtliche Paten in Wüstenrot

46 Organigramm

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: DIAKONIE Heilbronn
Fotos/Grafiken: Adobe Stock, Diakonie, Redemann
Gestaltung und Druck: Redemann Media GmbH
Auflage: 1.000 Stück im Juni 2024

Brücken bauen

„Like a bridge over troubled water“: Man muss nicht in den siebziger Jahren groß geworden sein, um das Lied von Simon and Garfunkel zu kennen; es ist längst zum Allgemeingut geworden. Wie eine Brücke über stürmischen Fluten bereite ich Dir einen Weg, lautet sinngemäß der Liedtext.

„Wir leben in stürmischen Zeiten“, das ist ein Satz, dem sicher die meisten von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zustimmen. Die weltpolitische Lage beeinflusst auch uns und unser Land, verschlingt öffentliche Mittel, die an anderer Stelle fehlen, und belastet zunehmend die Wirtschaft. Meine Prognose ist, dass die wirtschaftlichen Probleme in Deutschland eher noch wachsen. Dies beeinflusst viele von uns, jeweils ganz unterschiedlich.

Die persönliche Situation, in der wir uns gerade befinden, kann von solchen äußeren Faktoren abhängig sein, sie muss es aber nicht. Den einen geht es trotzdem sehr gut, der Beruf oder die Pension sind abgesichert. Andere Menschen haben darüber hinaus ganz persönliche Lebensfragen oder Schicksalsschläge, die mit der Weltpolitik gar nichts zu tun haben.

Bei uns in der Diakonie kommen Viele an: Da gibt es Menschen, denen es gut geht, die spenden und die ehrenamtlich tätig sind, die etwas weitergeben wollen von dem, was ihnen geschenkt wurde; Dank ihnen allen. Und es kommen die vielen Menschen, die durch unsere gesellschaftlichen Veränderungsprozesse unter die Räder zu kommen drohen, und die, denen ganz individuelle Schicksalsschläge den Boden unter den Füßen weggerissen haben.

Da heißt es, Brücken zu bauen: Brücken über die stürmischen Fluten hinweg, Brücken in einen neuen, glücklicheren Lebensabschnitt, und Brücken, die Menschen wieder oder ganz neu zusammenbringen: Geteiltes Leid ist halbes Leid und Teilen verdoppelt die Freude: Nur im Wir sind wir wirklich stark.

„Pontifex maximus“, der größte Brückenbauer, so lautet eine Bezeichnung für den Papst in Rom. Christsein heißt, Brücken zu bauen. Brücken, über die Menschen gehen können, zueinander, zu einem sinnerfüllten Leben, und manches Mal auch hin zu unserem menschenfreundlichen Gott, der uns neue Kraft geben kann.

In 5.800 Beratungs-„Fällen“ leisteten wir 21.000 Beratungen und erreichten dabei 25.500 Menschen. In offenen Angeboten erreichten wir etwa 7.700 Menschen, fast 10.000 Menschen nahmen an Veranstaltungen teil (teilw. mehrfach); man sieht, dort ist Corona überwunden. In aufsuchender Arbeit erreichten wir etwa 1.400 Personen. Die Tafel unterstützte 6.550 Haushalte mit durchschnittlich drei Mitgliedern, etwa 2.400 Tonnen Lebensmittel wurden gespendet. 615 Menschen waren 2023 ehrenamtlich mit uns tätig.

Was es heißt, diakonische Brücken zu bauen, lesen Sie auf den folgenden Seiten – bei unseren gewohnten Handlungsfeldern, und bei unserem neuen Projekt „Rückenwind“. Mit diesem Bericht wollen wir über Diakonie informieren, wir wollen aber auch allen Menschen danken, die uns in Anspruch genommen haben und die uns damit ihr Vertrauen schenken. Wir danken Spenderinnen und Spendern, Ehrenamtlichen und unseren öffentlichen Kostenträgern, allen voran der Stadt Heilbronn und dem Landkreis, für ihr Vertrauen. Bleiben Sie uns treu, und wir wollen uns dieses Vertrauen auch 2024 wieder neu verdienen.

Zum Ende wünschen wir Ihnen Gottes Segen und ein wenig Freude beim Blättern durch diesen Bericht.

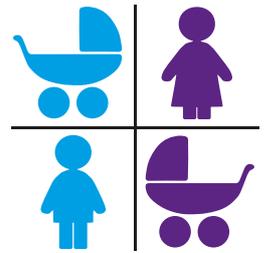
Es grüßen sehr herzlich
Karl Friedrich Bretz und Raphael Hoffmann,
Geschäftsführer





Alles im Leben ist eine Brücke – ein Wort, ein Lächeln, das wir dem anderen schenken.

Ivo Andric



Beratungsteam für Schwangerschaft, Familie
und besondere Lebenssituationen

Die **Grundlage unserer Arbeit** in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung liefern das SFHÄndG, das StGB (§§ 218/219), das SchKG (§§ 1 bis 11) und das Beratungsverständnis der Evangelischen Schwangerschaftskonfliktberatung. Der Alltag unserer Beratungsarbeit ist durch das Leistungsangebot nach den §§ 2, 5 und 6 SchKG bestimmt.

Für die Beratung in Heilbronn stehen 5 Mitarbeiterinnen mit insgesamt 305 % Stellenanteilen und eine Sekretärin (50 %) zur Verfügung. Klient*innen können montags bis freitags von 10:00–12:00 Uhr sowie montags und mittwochs von 14:00–17:00 Uhr Termine vereinbaren. Wird eine erste telefonische Beratung gewünscht, geben Fachkräfte täglich in ihrer Telefonzeit Auskunft und sind per E-Mail erreichbar. In besonderen Ausnahmefällen (Behinderung/Krankheit) machen wir Hausbesuche.

Unsere Arbeit wird finanziert aus Mitteln des Landes, des Landkreises Heilbronn und aus Kirchensteuern.

Als Brückenbauerinnen schaffen wir **existenzsichernde Brücken**, wenn der Lebensunterhalt unserer Ratsuchenden (noch) nicht geklärt ist. Manchmal genügen Informationen zu Zugangswegen oder Leistungsansprüchen. Bei größerem Unterstützungsbedarf helfen wir bei der Kontaktaufnahme mit den zuständigen Stellen, in Einzelfällen auch beim Ausfüllen von Anträgen.

Der Zugang zum Arbeitsmarkt – von beruflicher Orientierung bis zum (Wieder)Einstieg nach der Elternzeit – beschäftigt viele Frauen. Untrennbar damit verbunden ist die Frage der bedarfsdeckenden Kinderbetreuung, v. a. für Kinder unter drei Jahren. Wie bei der Versorgung mit Hebammen und Kinderärzt*innen begegnen wir auch bei der Kinderbetreuung einer Mangelversorgung. In der Beratung finden wir daher nur in Einzelfällen gute Lösungen. Für manche Mütter kann auch die Vermittlung in unser Kooperationsprojekt **„Job, Kids and more“** mit der Aufbaugilde Heilbronn hilfreich sein, das Frauen niedrigschwellige Beratung zu Fragen des Wiedereinstiegs in den Beruf bietet.

Bei Fehlgeburten, Verlusten in der Schwangerschaft oder kurz nach Geburt gilt es, eine Brücke zwischen der Trauer und dem Leben entstehen zu lassen. Neben Beratungsgesprächen kann unser **„Rückbildungskurs für Mütter von Schmetterlingskindern“** dabei helfen. Ebenso begleiten wir Frauen und Männer in einer

Folgeschwangerschaft nach Verlust. Die Erinnerung an die vorangegangene Schwangerschaft mit dem Tod des Kindes und den Wunsch nach Zuversicht in der aktuellen zu leben, ist eine Herausforderung.

Im **Schwangerschaftskonflikt** müssen Frauen – oft unter Zeitdruck – eine grundlegende Entscheidung treffen. Viele sind bereits zu Beginn des Beratungsgesprächs entschieden, manche in einem emotionalen Ausnahmezustand und mitten in den Entscheidungswehen. Hier können Informationen eine Hilfe und Brücke sein, das wertungsfreie Zuhören und Begleiten in der Beratung, aber auch der Raum für Wut, Ohnmacht, Trauer und Schuld. Immer wieder hören wir, dass dieser Raum, obwohl es sich um eine Pflichtberatung handelt, sehr geschätzt wird, da ein neutrales Gegenüber zuhört, informiert und Ambivalenzen aushält.

Im Beratungsprozess treffen wir klare Absprachen und motivieren Klient*innen zu eigenen Schritten im ihnen möglichen Rahmen. Ebenso ermutigen wir sie, Hilfe anzunehmen, wenn **ergänzende Unterstützung** sinnvoll wäre, z. B. Familienhebammen im Rahmen der Frühen Hilfen, Familienpat*innen zur familiären Entlastung oder andere Beratungsstellen und Institutionen, die Familien begleiten und unterstützen. Als Brückenbauerinnen bieten wir Hilfe über „Gräben“ wie zu geringes Einkommen, fehlende Informationen, mangelnde Sprache und Integration an. Der Satz „Sie schaffen das!“, ein Lächeln oder ein Händedruck können zusätzlich Mut machen.

Aufgrund **steigender Nachfrage nach Beratung** (Steigerung der Beratungsfälle um 17 % im Vergleich zum Vorjahr bei seit Jahren unverändertem Personalschlüssel) sind unsere Kalender auf Wochen im Voraus ausgebucht und längere Wartezeiten für Ratsuchende unvermeidbar. Wir Beraterinnen leiden unter Termindruck, zu wenig Zeit für Vor- oder Nachbereitung, permanent hoher Arbeitsbelastung und dem Ringen um kurzfristige Termine, wenn bekannte Klient*innen aufgrund akuter Problemlagen zeitnah Unterstützung benötigen. Wir wünschen uns Entlastung durch Erhöhung des geförderten Stellenanteils. Da diese Anfrage vom Land als Verantwortlichem bereits abschlägig beantwortet wurde, treibt uns das Ringen um Brücken aus dieser Situation heraus mehr denn je um.



Entwicklungen in unserer Abteilung im Jahr 2023

Projekte

Die im Jahr 2022 neu entstandenen Projekte **Windel:Brücke** und **#auftanken** konnten auch 2023 weiter finanziert werden. Auch die 14-tägig stattfindende **Hebammensprechstunde** und der **Rückbildungskurs für Mütter mit Sternkindern** sind weiterhin wichtige Angebote, die sehr gut genutzt wurden. 2023 konnten wir wieder eine **Segnungsfeier für Frauen, ihre Partner*innen und ihre Familien**, die ein Kind erwarten bzw. mit Neugeborenen, anbieten.

Brückenbauer*innen für uns alle sind die **Spender*innen**, die uns im Jahr 2023 unterstützten. Mit ihrer Hilfe können wir kleine und große Nöte überbrücken, für die sonst keine Unterstützung möglich wäre.

Auch die **Mittel aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“**, dem **„DW-Fonds § 218“**, dem **Nothilfeverein sowie der regionalen Hilfsaktion der Tageszeitung „Menschen in Not“** sind uns eine große Hilfe. Ebenso ermöglichen uns die vielfältigen kirchlichen Fonds, wie „Ankommen“ oder „Miteinander“, die aus akuten Situationen heraus (Energiekrise, Ukraine) geschaffen wurden, recht unkompliziert und schnell Unterstützung anbieten zu können.

Dankbar sind wir für die Brückenbauer*innen ganz besonderer Art: die **kulturellen Mittler*innen** (Stadt Heilbronn) und Sprachmittler*innen (Landkreis Heilbronn), die uns in vielen Gesprächen als Sprachbrücke unterstützen, indem sie in einer kultursensiblen Haltung übersetzen. Damit tragen sie zum gegenseitigen Verstehen und Verständnis bei.

Da besonders Alleinerziehende von Armut und Isolation betroffen sind, legen wir in der **Beratung Alleinerziehender** großen Wert auf Informationen zu staatlichen und anderen finanziellen Hilfen. Ebenso informieren wir über Kontakt- und Vernetzungsmöglichkeiten im regionalen Umfeld wie Krabbelgruppen in vielen Quartierszentren der Stadt.

Psychosoziale Beratungen zu vorgeburtlichen Untersuchungen (Pränataldiagnostik bzw. PND) hatten wir in unserer Beratungsstelle trotz der Gesetzesänderung

nur sehr wenige. Wir beobachten jedoch eine Zunahme der Gespräche nach Fehlgeburt, Totgeburt oder einem Schwangerschaftsabbruch.

Ein regional ansässiges Kinderwunschzentrum hat den Kontakt zu unserer Beratungsstelle im vergangenen Jahr intensiviert. Dort werden zukünftig Behandlungen für gleichgeschlechtliche Paare und Solomütter angeboten, für die das Zentrum im Vorfeld eine psychosoziale Beratung verpflichtend fordert. Wir erwarten daher eine noch höhere Nachfrage nach **Kinderwunschberatung** als bisher.

Frühe Hilfen zielen darauf ab, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern früh und nachhaltig zu verbessern. Wir bieten in der Beratung Unterstützung bei Fragen zur Entwicklung, Versorgung und Förderung des Kindes an. Wir freuen uns über eine gute regionale Vernetzung im Stadt- und Landkreis Heilbronn und die Kooperation mit verschiedenen Fachkräften sowie weiteren Beratungsstellen.

Mit unserem sexualpädagogischen Angebot **„Prima Klima“** konnten wir 2023 insgesamt 520 junge Menschen erreichen. Im vergangenen Jahr ist uns das Thema Transgender das erste Mal offen begegnet. Ein Transmädchen hat über ihre Erfahrungen im positiven sowie im negativen Sinne erzählt.

In der **Onlineberatung** gab es meist kurze Mailwechsel zu Themen wie finanzielle Hilfen in der Schwangerschaft, Elterngeld, Suche nach Wohnung oder einem Betreuungsplatz. Verstärkte Anfragen hatten wir von Alleinerziehenden zur Unterbringung ihrer Kinder während der Arbeitszeiten, da das Angebot der Kitaplätze im Stadt- und Landkreis Heilbronn aufgrund fehlender Mitarbeiter*innen begrenzt ist.

Neben der Schwangerenberatung ist in unserer Abteilung auch die Sozialberatung beheimatet. Die **Sozialberatung** ist ein niederschwelliges Beratungsangebot. Wir verstehen uns als erste Anlaufstelle in Krisensituationen. Für die Beratung stehen zwei Mitarbeiterinnen mit insgesamt 55 % zur Verfügung. Hinzu kommen zwei Mitarbeiterinnen für die Kurberatung (5 % Sozialpädagogik und 20 %

Administration) und ein Stellenanteil von 20 % für das Projekt #auftanken.

Die vergebliche Suche nach bezahlbarem Wohnraum, Überforderung beim Ausfüllen von Sozialleistungsanträgen und im Kontakt mit den Behörden, Sperrandrohungen von Energieversorgern – diese Themen standen auch 2023 verstärkt im Mittelpunkt unserer Beratung.

Die steigenden Energiepreise führen bei vielen Menschen zu erheblichen finanziellen Schwierigkeiten. Seit November 2022 bieten wir im Rahmen eines von der evangelischen Landeskirche finanzierten Projektes eine **Energiesprechstunde „#auftanken“** mit einer 20 % Stelle an. Diese Termine werden ausschließlich dafür genutzt, Menschen mit Energieschulden zu beraten.

Oft wussten die Ratsuchenden nicht, welche Sozialleistungsansprüche sie in dieser Situation geltend machen können. Auch die Gesetzesänderungen zum Bürgergeld führten zu Verunsicherung. In der Beratung konnte eine Brücke gebaut werden, um Klarheit zu schaffen und bei der Beantragung zu unterstützen, aber auch, um mit finanziellen Mitteln aus dem Fonds „#miteinander“ zu helfen.

Zentrale Punkte dieser Beratung sind die Auseinandersetzung mit dem eigenen Stromverbrauch sowie das Erzielen einer nachhaltigen Veränderung der Situation. In Kooperation mit einem ehrenamtlichen Energieberater der Bezirksstelle Weinsberg/Neuenstadt erhalten die Menschen bei einer Begehung der Wohnung Informationen zu ihrem persönlichen Energieverbrauch, können diesen reflektieren und nachhaltig verändern.

Der Aufbau verlässlicher Kooperationen ist wichtig, um aktuellen Bedarfslagen begegnen zu können und Brücken zu schaffen. Dies wurde mit dem Projekt **„Beratungsbrücke“** angestoßen. Ziel war es, den Eltern der Pestalozzi-Förderschule Heilbronn (SBBZ) den Weg in

die Sozialberatung zu erleichtern, indem das Angebot in der Schule vorgestellt wurde und direkte Terminvereinbarung möglich war.

In der **Kurberatung** spüren wir den deutschlandweiten Anstieg der Zahl der Kuranträge nach der Corona-Pandemie deutlich. 2023 hatten wir vermehrt Beratungen zu Vater-Kind-Kuren. Je mehr sich beide Elternteile die Verantwortung für Erziehung und Haushalt teilen, desto mehr spüren auch Väter die Mehrfachbelastung.

Brücken bauen wir für die Mütter und Väter, die wir im Rahmen unserer Arbeit nach den Vorgaben des Müttergenesungswerkes vom Kurantrag bis zur Nachsorge betreuen.

Ausblick

Wir haben im Jahr 2023 einige Brücken für Familien und Einzelpersonen gebaut: Wir helfen über gesellschaftliche Gräben, prangern manche an und mobilisieren Kräfte, um diese zu überwinden. Es war auffällig, dass Armut und Not mehr werden. Kräftezehrend waren die extrem hohen Anfragezahlen und die langen Wartezeiten. Es bleibt der Auftrag, den wir auch für das kommende Jahr wahrnehmen: Große gesellschaftliche Themen müssen behandelt werden, Betreuungsplätze fehlen und die ärztliche Versorgung ist zunehmend schwierig. Die Armut hat zugenommen und Menschen aus der Mittelschicht können sich die benötigten Lebenshaltungskosten nicht mehr leisten. Besonders Alleinerziehende benötigen unsere Unterstützung sowie Migrant*innen und Familien, die am Rande der Gesellschaft stehen. Wir bauen manchmal kleine, manchmal große, tragfähige Brücken, über die Menschen alleine oder mit uns zusammen gehen können.

Laura Rumig und Team





DOSENAKTION

HEILBRONN

Machen Sie mit!

SO FUNKTIONIERT ES:

1 Sie spenden Konservendosen

Gefüllt mit bspw. Eintöpfe, Gemüse, Ravioli oder Obst. Spendentonnen stehen auf dem Firmengelände bereit.

2 Dosen werden von der Gospel Crew abgeholt

Die Gospel Crew ist eine Gruppe von ca. 20 Ehrenamtlichen. Sie machen regelmäßige Straßeneinsätze, kommen mit den unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch und verteilen Lebensmittel an Bedürftige.



3 Dosen werden an sechs Sozialpartner verteilt

Tafeln Heilbronner Land, Aufbaugilde Heilbronn, CSH Christliches Sozialwerk Heilbronn e. V., Kältomobil Leinenlos e. V. und Bahnhofsmision Heilbronn, Meseno



4 Dosen werden an Bedürftige ausgegeben

Dazu gehören z. B. Alleinerziehende, Renter in Altersarmut & Menschen ohne festen Wohnsitz.

WARUM IST DAS EINE BESONDERE SPENDENAKTION?

(Es ist) Einfach:

Jeder kann mitmachen und beliebig viele Dosen spenden.

(Es ist) Persönlich:

Jede gespendete Dose kommt zu 100% beim Bedürftigen an.

(Es ist) Regional:

Heilbronner (& Umgebung) sammeln für Heilbronner (& Umgebung)

(Es ist) Übergreifend:

Ein gemeinsames Projekt Heilbronner Hilfsorganisationen



Weitere Infos:

csh-hn.de/dosen



@dosenaktion

Kontakt Dosenaktion

Uwe Allgeier
0152-56371524
dosen@csh-hn.de

Kontakt Gospel Crew

Helmut Ehmann
0151-23544906
gospelcrew@csh-hn.de



emmaplatt.de

„Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden...“

Galater 6,9



Mit Dankbarkeit blicken wir auf das vergangene Jahr 2023 zurück, das uns mit zahlreichen Herausforderungen, aber auch erfreulichen Erfolgen konfrontiert hat. In einer Zeit, die von Veränderungen und Unsicherheiten geprägt war, haben wir als Diakonische Tafel im Heilbronner Land gemeinsam mit unserem Netzwerk an Unterstützern und engagierten Ehrenamtlichen Helfer*innen und Mitarbeiter*innen nicht nur gehört, sondern auch gehandelt, um jenen in Not beizustehen und einen Beitrag für eine gerechtere Gesellschaft zu leisten.

Eine große Bedeutung in unserem Wirken hat zweifellos die Entwicklung der Marke „Tafel“. Was einst als einfache Idee begann, hat sich mittlerweile zu einem Symbol der Solidarität und Hilfe für Bedürftige entwickelt. Unter dem Leitspruch „Lebensmittel retten und armutsbetroffenen Menschen helfen“ sind wir bestrebt, unsere Mission mit Leidenschaft und Entschlossenheit zu erfüllen.

DocheinesolcheMissionwäreohne dieUnterstützung eines breiten Netzwerks von Ehrenamtlichen, Privatpersonen, Firmen, Schulen, Gemeinden und Städten nicht möglich. Ihre Großzügigkeit und Ihr Engagement sind das Rückgrat unserer Arbeit. Ob durch die Bereitstellung von Zeit- und Lebensmittelspenden oder finanzieller Unterstützung – jede Form der Hilfe trägt dazu bei, das Leben vieler Menschen zu verbessern und Hoffnung zu schenken.

Deshalb möchten wir Ihnen allen an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank aussprechen. Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung haben es uns ermöglicht, auch in schwierigen Zeiten standhaft zu bleiben und einen positiven Einfluss auf das Leben vieler Menschen auszuüben. Gemeinsam haben wir bewiesen, dass Mitgefühl und Solidarität keine leeren Worte sind, sondern konkrete Taten hervorbringen können.

In diesem Sinne blicken wir voller Zuversicht auf das kommende Jahr 2024 und sind fest entschlossen, unsere Mission fortzusetzen und weiterhin einen Unterschied zu machen. Möge unser gemeinsames Engagement auch weiterhin Früchte tragen und jene erreichen, die unserer Hilfe bedürfen.

Verabschiedung Mathias Weiler

Mit tiefer Wertschätzung und herzlicher Anerkennung möchten wir darauf hinweisen, dass eine Ära zu Ende ging:



Seit 2009 hat Matthias Weiler die Tafel Heilbronner Land mit großem Engagement und einer unermüdlichen Hingabe geleitet. Seine Leitung erstreckte sich bis ins Jahr 2023 und umfasste auch bis 2021 die diakonischen Secondhand-Läden. Durch seine prägende und fortschrittliche Arbeit hat er die Tafel maßgeblich geformt und vorangebracht.

Bis zum heutigen Tag bestehen dank seiner Führung 14 Fahrtafel-Haltestellen in verschiedenen Gemeinden des Landkreises Heilbronn. Zusätzlich dazu gibt es vier stationäre Tafelläden in Eppingen, Bad Friedrichshall, Neckarsulm und Heilbronn, letzterer mit einem neuen Standort für den Tafelladen.

Mit souveränem Handeln, unermüdlichem Engagement und einem außergewöhnlichen Herzblut und Glauben hat Matthias Weiler die Geschicke der Tafel Heilbronner Land gelenkt. Am 01.04.2023 trat er in seinen wohlverdienten Ruhestand ein, und wir möchten ihm von ganzem Herzen für seine herausragende Arbeit danken.

Neue Fahrtafel-Haltestelle in Neuenstadt

Am 02.03.2023 wurde erfolgreich die neue Fahrtafel-Haltestelle bei der evangelischen Heimstiftung Dr. Carl-Mörike-Stift in Neuenstadt eingeweiht. Dieses Projekt ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Neuenstadt, der evangelischen Heimstiftung, der Diakonischen Bezirksstelle Weinsberg-Neuenstadt



und der Tafel Heilbronner Land. Acht ehrenamtliche Helfer waren an diesem Tag im Einsatz.

Die Eröffnung wurde von einer erfreulichen Anzahl von über 20 Kunden besucht, die den Service der Fahrtafelhaltestelle bereits am ersten Tag in Anspruch nahmen. Ein besonderer Dank gebührt Frau Willmann, der Hausdirektorin der evangelischen Heimstiftung, die großzügigerweise die Stellfläche für das Fahrtafelmobil zur Verfügung gestellt hat.

Die erfolgreiche Einführung dieser neuen Haltestelle stellt einen wichtigen Schritt in der Unterstützung bedürftiger Menschen in der Gemeinde Neuenstadt dar und ist ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Organisationen und der örtlichen Gemeinschaft.

Frühjahrsempfang Ehrenamtliche Helfer*innen

Die Tafel Heilbronner Land kann auf die beeindruckende Unterstützung von rund 300 engagierten und wunderbaren Ehrenamtlichen zählen. Ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft ist von unschätzbarem Wert und bildet das Herzstück unserer Organisation. Als Ausdruck unserer tiefen Wertschätzung für ihre unverzichtbare Arbeit laden wir alle Helfer*innen zu einem Dankeschön-Essen oder -Frühstück ein.



Ohne den unermüdlichen Einsatz dieser großartigen Menschen wäre die Tafel Heilbronner Land nicht in der Lage, ihre wichtige Aufgabe zu erfüllen. Deshalb lautet unsere gemeinsame Mission: „Gemeinsam Gutes tun, um bedürftigen Menschen zu helfen – Lebensmittel zu retten, Menschen zu unterstützen.“

Bundestafeltreffen 2023 in Mannheim

Am Juli fand in Mannheim das Bundestafeltreffen statt, das aufgrund seiner Ereignisse als denkwürdig in die Geschichte eingehen wird. Der langjährige Vorsitzende Jochen Brühl legte nach über 10 Jahren sein Amt nieder, wodurch die Wahl eines neuen Vorstands und eines neuen 1. Vorsitzenden erforderlich wurde. Insgesamt nahmen über 500 Tafeln aus ganz Deutschland an der Veranstaltung teil.



Unter strengen Auflagen wurden der neue Vorstand und der neue 1. Vorsitzende gewählt, wobei Andreas Steppuhn die Position des 1. Vorsitzenden übernahm. Prominente Persönlichkeiten wie der Schirmherr Jörg Pilawa, der das Abendprogramm moderierte, sowie Bülent Ceylan mit einem Comedyprogramm waren ebenfalls anwesend.

Während des Treffens wurden zahlreiche Themen diskutiert und Anträge verabschiedet. Ein besonderes Highlight des Treffens war zweifellos die Feier zum 30-jährigen Bestehen der Tafeln, bei der die Wahl des neuen Vorstands und ein Galaabend im Mittelpunkt standen.

Dosenaktion Heilbronn

Seit November 2022 ist eine bemerkenswerte Spendenaktion im Gange, koordiniert von einem Verbund aus sieben sozialen Organisationen - Gospel Crew - Tafel Heilbronner Land – Christliches Sozialwerk Heilbronn e.V. – Leinenlos – MESENO – Bahnhofsmision und Aufbaugilde Heilbronn. Hier erhalten Unternehmen die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Mitarbeitern einen wertvollen Beitrag zu leisten, indem sie Konserven jeglicher Art sammeln. Wir freuen uns bekannt zu geben, dass im Jahr 2023 bereits über 70 Unternehmen aus Stadt und Landkreis an dieser Initiative teilgenommen haben. Diese engagierten Unternehmen haben dazu beigetragen, dass bisher mehr als 25.000 Konserven zusammenkamen. Diese wurden unter den Sozialpartnern anteilmäßig aufgeteilt und anschließend an bedürftige Personen weitergegeben.



Warum ist diese Aktion so besonders?

- Sie ist einfach durchführbar.
- Sie schafft persönliche Verbindungen zwischen Unternehmen, Mitarbeitern und bedürftigen Menschen
- Sie konzentriert sich auf die Unterstützung von und für die Region Heilbronn (Stadt- und Landkreis)
- Sie ist Übergreifend und ermutigt Gemeinden, Vereine, Firmen und Schulen dazu, teilzunehmen – auch du kannst mitmachen!



Social Media Auftritt

Im vergangenen Jahr haben wir durch unsere Instagram-Präsenz  die **tafel_heilbronner_land** bedeutende Fortschritte erzielt, um unsere Mission zu verbreiten und unsere Gemeinschaft zu stärken. Mit einem starken Fokus auf Transparenz, Engagement und Unterstützung haben wir es geschafft, eine vielfältige und engagierte Online-Community aufzubauen. Hier sind einige Höhepunkte unseres Social-Media-Auftritts im letzten Jahr:

Transparenz und Dankbarkeit

Unsere Follower konnten Einblicke in unsere Arbeit erhalten, von der Lebensmittelsammlung bis zur Verteilung an Bedürftige. Wir haben auch regelmäßig Dankesbotschaften und Scheckübergaben unserer Unterstützer geteilt, um unsere Wertschätzung für ihre Hilfe auszudrücken.

Zukünftige Pläne

Für das kommende Jahr streben wir an, unseren Social-Media-Auftritt weiter zu stärken und noch mehr Menschen zu erreichen. Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, um Bewusstsein zu schaffen, Spenden zu sammeln und die Lebensmittelhilfe in unserer Gemeinschaft zu unterstützen.



@DIE_TAFELN_HEILBRONNER_LAND

Unser Instagram-Konto bleibt eine zentrale Plattform, um unsere Mission „Lebensmittel retten – Menschen helfen“ voranzutreiben. Wir sind dankbar für die Unterstützung unserer Instagram-Gemeinschaft und freuen uns auf ein weiteres erfolgreiches Jahr der Zusammenarbeit und den Engagements.



Schlusswort

Im Namen des gesamten Teams der Tafel Heilbronn Land bedanken wir uns von ganzem Herzen bei allen für Ihre unermüdliche Unterstützung und Ihr Engagement. Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr so viel erreicht und so viele Menschen unterstützt, die es benötigen. Ihre Großzügigkeit und Ihre Spendenbereitschaft sind wahrhaft inspirierend für uns.

Wie es in der Bibel heißt, in Galater 6,9: *„Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.“* Diese Worte erinnern uns daran, dass jede Tat der Güte und Großzügigkeit Früchte trägt, auch wenn wir sie nicht sofort sehen können. Ihre Unterstützung ist ein Segen für so viele und wir sind dankbar, dass wir gemeinsam einen positiven Unterschied in unserer Gemeinschaft machen können.

Wir schauen mit Dankbarkeit auf das vergangene Jahr zurück und voller Hoffnung in die Zukunft. Möge unser gemeinsames Engagement für die Unterstützung derer, die es benötigen, auch im kommenden Jahr weiter blühen und gedeihen.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlergehen

Marco Schönberger
Abteilungsleiter für die
Tafel Heilbronn Land





„Wer glücklich sein will, braucht Mut! Mut zur Veränderung, neue Brücken zu bauen, alte Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen.“



Verfasser unbekannt

Die Metapher der Brücke begleitet uns lebenslang. Brücken verbinden, sie überwinden Hindernisse und schaffen Zugänge zu neuen Horizonten. Doch eine Brücke ist mehr als nur ein funktionaler Bau. In der Philosophie und Literatur wird die Brücke zum Sinnbild für Verbindung, für den Übergang von einem Zustand zum anderen. Sie verknüpft nicht nur Orte, sondern auch Menschen, Ideen und Hoffnungen.

Diese Bilder können auch auf unsere Arbeit mit Familien übertragen werden.

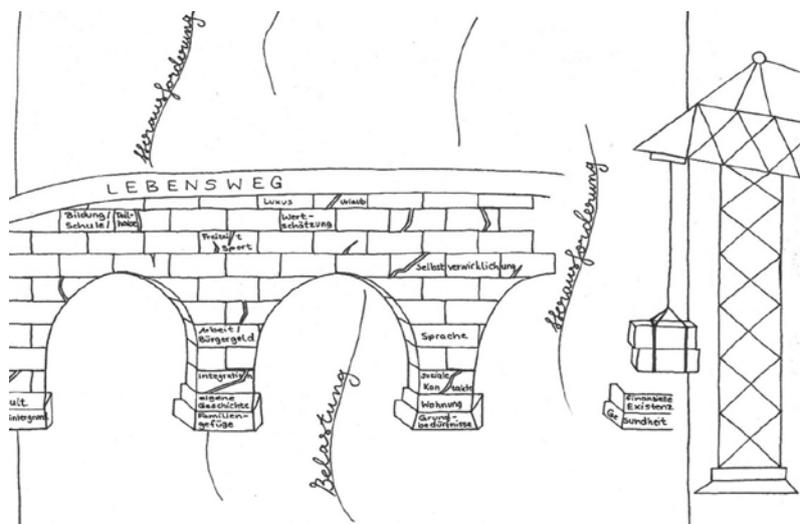
Das multiprofessionelle Team der Ambulanten Erzieherischen Hilfen (AEH), bestand 2023 aus insgesamt acht Sozialpädagog*innen, je einer Erzieherin, Familienkinderkrankenschwester und Familienhebamme, sowie einer Assistentin der Abteilungsleitung mit Beschäftigungsumfängen zwischen 30 und 100 %. Wir unterstützen durch aufsuchende Arbeit Familien (Sozialpädagogische Familienhilfe – SPFH) sowie Kinder und Jugendliche (Erziehungsbeistandschaft – EBS), die sich in Krisen- oder Belastungssituationen befinden und diese aus eigener Kraft nicht bewältigen können.

Die bedarfsorientierten Einsätze der Teammitglieder erfolgen im Auftrag des Jugendamtes Heilbronn gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII). Grundlage hierzu bilden die im gemeinsamen Hilfeplan zwischen Familie, Jugendamt und AEH-Fachkraft festgelegten Ziele, um die Entwicklung und das Wohl der Kinder zu gewährleisten. Dieser Hilfeplan wird in regelmäßigen Abständen reflektiert und bei Bedarf angepasst. Unterstützt wird die Arbeit durch Fallvorstellungen im Team und Supervisionssitzungen. Vernetztes Arbeiten mit Institutionen (Kindergarten, Schule, Jobcenter, Ärzte etc.) und anderen, hausinternen Abteilungen (Migrations-, Suchtberatung, Psychologische Beratungsstelle etc.) sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Zusätzlich zur Begleitung der Familien werden vom Team der AEH verschiedene Gruppen für Familien angeboten. Dies sind je zwei Babytreffs und Krabbelgruppen. Regelmäßige EBS-Gruppen und Freizeitangebote in den Ferien vervollständigen unser Portfolio. Alle Angebote sind für die Teilnehmer kostenfrei. Sie sind stets gut besucht.

Das Team der AEH veränderte sich im Jahr 2023 mehrfach. Bedingt durch Mutterschutz und Elternzeit (4 Mitarbeiterinnen) wurden Stellen frei und neue Mitarbeitende kamen ins Team. Eine weitere Vergrößerung des Teams erfolgte durch den Aufbau des ILKA-Projektes (Soziale Kleingruppenarbeit) an mehreren Heilbronner Schulen, welches an die AEH angebunden ist. Somit mussten 2023 innerhalb des Teams vertraute Brücken bis auf Weiteres stillgelegt, aber auch neue Brücken zwischen den Teammitgliedern und den Aufgabenbereichen geschlagen werden.

Um den Inhalt und die Aufgaben der AEH innerhalb der betreuten Familien genauer aufzuzeigen, soll folgende Abbildung helfen:



Man kann den Fluss „Herausforderungen“, die der Alltag und das Leben an eine Familie stellen, erkennen. Dieser Lebensfluss verläuft niemals gradlinig. Hindernisse führen zu Veränderungen im Verlauf, in der Geschwindigkeit, erfordern unter Umständen Neuorientierung. Auf dem Lebensweg gilt es deshalb, erschwerte Situationen möglichst gut zu bewältigen bzw. zu überbrücken. Nicht nur in unserer Darstellung, sondern auch im wahren Leben bestehen die Brücken einer jeden Familie aus einer Reihe unterschiedlicher Bausteine: Das Fundament bilden beispielsweise wichtige Grundbedürfnisse, die eigene Lebensgeschichte, die Wohnsituation, aber auch Gesundheit und vor allem eine sichere finanzielle Existenz.



Weitere Bausteine stabilisieren das Familienleben, geben Sicherheit und führen zu Balance. Wertschätzung und Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung fördern letztendlich Zufriedenheit und ein positives Lebensgefühl.

Als AEH erarbeiten wir gemeinsam mit unseren Klienten, welche spezifischen Bausteine innerhalb ihrer persönlichen Brücken instabil sind, vielleicht sogar gänzlich fehlen, um an neuer Stabilität in der Familie zu arbeiten. Selbstverständlich ist hier der Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe elementar.

Die Familie fungiert also als Bauherr innerhalb des geplanten Bauvorhabens: sie wünscht oder benötigt Veränderungen und liefert hierfür vorhandene Bausteine und Ressourcen. Jedoch fehlen oft Ideen sowie Wissen, um die notwendigen Veränderungen eigenständig zu realisieren. Die MitarbeiterInnen übernehmen die Funktion eines Architekten bzw. der Bauleitung: Sie überprüfen Substanz, Ressourcen sowie rechtliche Grundlagen. Außerdem behalten sie die Finanzen und erforderlichen Fristen mit der Familie im Blick. Gleichzeitig stehen sie im Austausch mit Behörden, Beratungsstellen etc. Sie übernehmen also in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der von ihnen begleiteten Familien. Ihre Aufgaben erstrecken sich über die unterschiedlichsten Lebensbereiche, in denen entscheidende Verbindungen zwischen Menschen und Ressourcen hergestellt werden.

Das Jugendamt sichert innerhalb des Bauvorhabens die Finanzierung. Gleichzeitig ist sie die Aufsichtsbehörde (Bauamt), da die Einhaltung der Gesetze (hier vor allem der Kinderschutz) eine wichtige Rolle spielt. In Hilfeplangesprächen und Sachstandsberichten werden regelmäßig die Fortschritte oder Veränderungen im Hilfeprozess überwacht.

Im Jahr 2023 wurden viele Bausteine in und mit den Familien in ihren jeweiligen Brücken zurechtgerückt, gefestigt oder auch neu eingefügt. Hier nun ein paar Beispiele für Bausteine unserer Arbeit im Jahr 2023:

Baustein Wohnen und Existenzsicherung

Die Begleitung von Familien bei der Bewältigung von Alltagsproblemen stellt ein wesentliches Handlungsfeld

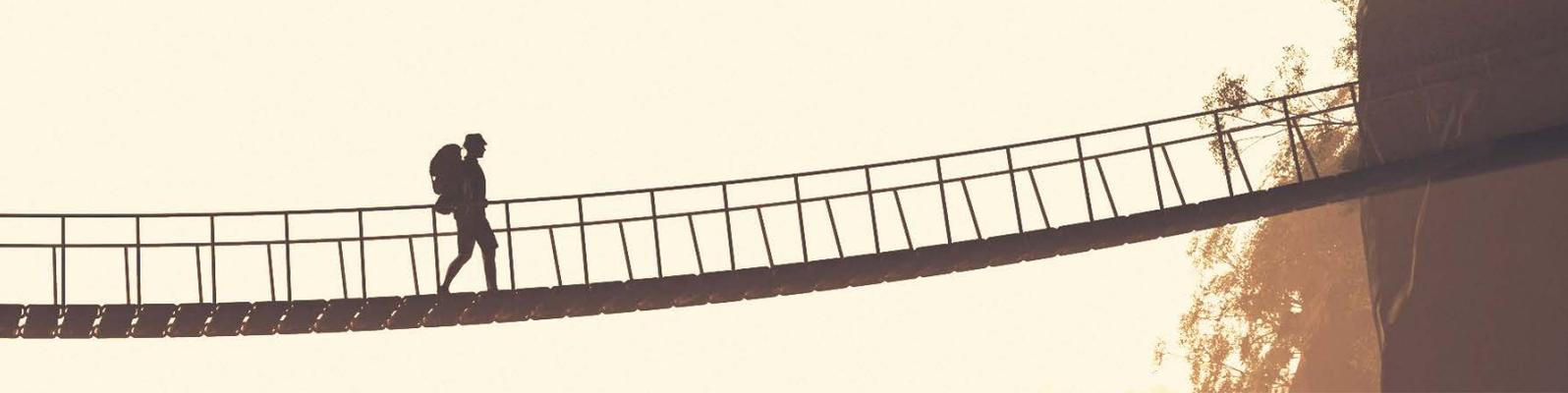
der praktischen Tätigkeit dar. Ob es existenzsichernde Maßnahmen, Konflikte oder organisatorische Herausforderungen sind – die Sozialpädagog*innen stehen den Familien zur Seite und erarbeiten mit ihnen Lösungen, um den Alltag zu meistern:

Frau B., eine junge alleinerziehende Mutter zweier Kinder (2 und 8 Jahre alt) musste aufgrund einer Eigenbedarfskündigung eine neue Wohnung suchen. Frau B. wurde daraufhin bei der Anmeldung bei den lokalen Wohnbaugenossenschaften und der Beantragung eines Wohnberechtigungsscheines unterstützt. Gemeinsam wurden Aushänge zur Wohnungssuche gestaltet. Über die Aktivierung ihres privaten Netzwerkes wurde schließlich geeigneter Wohnraum gefunden. Im weiteren Verlauf wurde Frau B. bei den formellen und organisatorischen Prozessen bezüglich der Finanzierung des Umzugs und der laufenden Mietkosten beim Jobcenter unterstützt. Um die Vielfalt der damit zusammenhängenden Aufgaben (Ummeldung, Anmeldung Strom, Gas, Wasser, Renovierung, Umzugsplanung, Erstaussstattung, Anmeldung KiTa...) nicht aus dem Blick zu verlieren und eine termingerechte Bearbeitung dieser zu gewährleisten, wurde ein gemeinsamer Plan erstellt, welcher der Mutter als Wegweiser im Prozess diente.

Baustein Gesundheit

Eine wichtige Funktion übernehmen die Fachkräfte als Vermittler zwischen den Familien und verschiedenen Institutionen wie Schulen, Ärzten bzw. Ämtern und Behörden. Sie stellen Kontakte her und unterstützen die Familien bei der Zusammenarbeit.

Frau Y. lebt mit ihrem Kind seit ca. zwei Jahren in Heilbronn. Durch ihren Status als Asylbewerberin wurde sie nur in Notfällen über das Sozialamt gesundheitlich versorgt. Einen Hausarzt zu finden war erst möglich, als sie sich über eine Krankenkasse versichern konnte. Ebenso schwierig war die Versorgung durch Fachärzte, die sie auf Grund einer Behinderung dringend benötigte. Bei der Wahl der Krankenversicherung und der Suche nach Hausarzt und Fachärzten wurde sie durch die Fachkraft der AEH unterstützt und begleitet. Inzwischen ist dieser Baustein bearbeitet und in die Brücke eingefügt. Frau Y.



kann sich nun weitgehend selbst um ihre gesundheitliche Versorgung kümmern.

Baustein Freizeit/Sport

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Erkennung und Förderung der individuellen Bedürfnisse der Kinder. Die MitarbeiterInnen der AEH setzen sich dafür ein, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder sich gesund entwickeln können.

F. (8 J.) spielt sehr gerne Fußball. Die Familie kannte die Möglichkeiten in Heilbronn hierfür nicht. Hier unterstützte die Fachkraft der AEH, suchte einen geeigneten Verein, begleitete zum Probetraining, half der Familie beim Antrag auf Mitgliedschaft, deren Finanzierung und Besorgung entsprechender Ausrüstung. Mit F. wurde der Weg zum Training eingeübt, sodass er diesen mittlerweile auch selbständig bewältigen kann. Beim gemeinsamen Sport kann F. nun Freundschaften knüpfen, soziale Kontakte aufbauen und hat Teilhabe an der Gemeinschaft.

Baustein Sozialkompetenz

Im Kontext dieses Arbeitsfeldes besteht ein zentraler Aspekt der praktischen Tätigkeit darin, Eltern bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Sozialpädagogische Familienhelfer vermitteln fundiertes Wissen über die kindliche Entwicklung und erarbeiten gemeinsam mit den Familien Lösungsstrategien für vielfältige Erziehungsfragen.

Auch die Lebensbereiche Freizeit und Soziales spielen in der praktischen Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und den Familien eine bedeutende Rolle. So unterstützen die Fachkräfte Kinder und Jugendliche beispielsweise bei der Bewältigung oder Aufarbeitung von Alltags- und Konfliktsituationen.

In der Erziehungsbeistandschaft erfolgen die Treffen in der Regel zwischen dem Heranwachsenden und der sozialpädagogischen Fachkraft im Einzelkontakt. Um jedoch auch die Kinder/Jugendlichen im Gruppenkontext miteinander zu verbinden, fanden seitens der AEH im Jahr 2023 in den Ferien mehrfach Aktionen statt: Dies waren u.a. eine Fahrradtour am Neckar, eine Schnitzeljagd auf der

Waldheide, eine Fackelwanderung im Stadtwald sowie einen Ausflug ins Wildparadies. So wurden zwischen den Kindern und Jugendlichen Kontakte geknüpft, Sozialkompetenzen gefördert und gleichzeitig Ferienabenteuer erlebt, von denen die Kinder im Nachhinein berichten konnten.

Die Beispiele aus unserer Arbeit zeigen einen Ausschnitt der Angebote, die die Klient*innen befähigen sollen, das Leben neu auszurichten und eigenverantwortlich zu bewältigen. Das Schönste für alle Seiten ist ein erfolgreicher Abschluss, an dem nochmals der Weg reflektiert, der Einsatz der Familie gewürdigt und der Erfolg gebührend gefeiert wird.

Diese Beispiele verdeutlichen eindrucksvoll, wie die MitarbeiterInnen der AEH in ihrer täglichen Arbeit als Brückenbauer, Architekt*in oder auch Bauleitung fungieren, um Familien in schwierigen Lebenssituationen umfassend zu begleiten und zu stärken. Ihre Arbeit trägt maßgeblich dazu bei, dass Menschen und insbesondere Kinder in unserer Gemeinschaft die notwendige Unterstützung erhalten. So werden ihre Lebensumstände nachhaltig verbessert. Diese Arbeit geht über das Funktionale hinaus. Sie ist nicht nur eine funktionelle Konstruktion, sondern Ort der Begegnung, des Trostes und der Veränderung. Unsere Brücke verbindet Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit Hilfe, Hoffnung und Perspektiven.

Birgit Bunse-Weber und Team





„Wenn du etwas vom jemanden brauchst dann bau dem anderen eine Brücke auf der ihr euch begegnen könnt.“

Schulsozialarbeit

Sue Monk Kidd, buch The Secret Life of Bees

Das Team der Schulsozialarbeit im Kreisdiakonieverband Heilbronn umfasste 2023 neben der Leitung vier Kolleginnen und einen Kollegen.

Sie sind an insgesamt sechs Schulen tätig. Das Spektrum reicht von Förderschulen (Pestalozzi und Gebrüder Grimm) über Grundschulen (Dammgrundschule) und Realschule (Mörike) bis zu Gymnasien (Justinus-Kerner und Elly-Heuss-Knapp).

Brücken verbinden bekanntermaßen zwei Seiten miteinander. Sie ermöglichen es, Hindernisse zu überwinden und schneller sowie sicherer an ein Ziel zu gelangen. Sie schaffen Zugänge, wo zuvor kein Durchkommen möglich war, tragen dabei auch große Lasten. Sie können lediglich eine kleine Hilfe, aber auch von elementarer Bedeutung für Menschen sein.

Diese Bilder lassen sich auch auf viele Bereiche der sozialen Arbeit mit Menschen übertragen, wie wir sie innerhalb des Kreisdiakonieverbandes anbieten, es lässt sich quasi ein „Brückenbogen“ spannen, ganz besonders auch zu unserer Abteilung der Schulsozialarbeit.

In unserer täglichen Arbeit an den Schulen sind wir ein verbindendes Element zwischen Schüler*innen, Lehrkräften und den Eltern. Wir versuchen, bei Konflikten oder Unstimmigkeiten zu vermitteln und die Brücke zu sein, über die sich die Parteien wieder annähern können. Auch wollen wir dabei helfen, Hindernisse zu überwinden und dazu beitragen, dass Schüler*innen Ziele mit einem guten und sicheren Gefühl erreichen können, sich aufgehoben und unterstützt fühlen. Durch vernetztes Arbeiten ermöglichen wir Zugang zu Hilfsangeboten aller Art innerhalb und außerhalb der Schule.

Schulsozialarbeiter*innen können eine Hilfe bei vermeintlich kleinen Problemen im Schulalltag sein, aber auch dabei

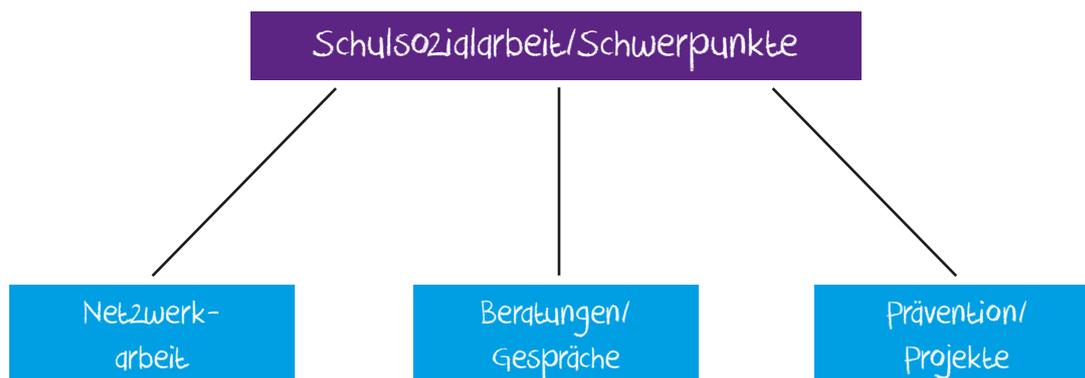
unterstützen, große Barrieren zu überwinden und Lasten gemeinsam zu tragen.

In den Medien wird immer wieder über gestiegene Fallzahlen in den Bereichen Kinderschutz und häusliche Gewalt berichtet, ebenso über den manchmal unkontrollierten Umgang von Kindern und Jugendlichen mit sozialen Medien. Dies können wir auch an unseren Schulen beobachten.

Oftmals benötigen die Eltern Unterstützung in ihrer Erziehungskompetenz. Dafür hat das Amt für Familie, Jugend und Senioren vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten im Angebot. Viele Menschen haben Vorbehalte gegenüber der Arbeit des Jugendamtes. Hier können die Fachkräfte der Schulsozialarbeit in vertrauensvollen Kontakten Brücken bauen, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Bedürfnissen entsprechend unterstützt werden.

Die von uns betreuten Schulen spiegeln die Vielfalt der Heilbronner Gesellschaft wider. Die große Anzahl an Herkunftsländern der Familien stellt in vielerlei Hinsicht sowohl eine Bereicherung als auch eine Herausforderung dar. (So haben beispielsweise circa 85 Prozent der Kinder, die die Dammgrundschule besuchen, einen Migrationshintergrund.) Unterschiedliche Prägungen, Auffassungen und Ansichten gehen damit einher. Gemeinsam mit anderen am Schulleben Beteiligten versucht Schulsozialarbeit, durch Wissensvermittlung und Aufklärung Brücken zwischen den Kulturen zu bauen. Die Kinder benötigen Informationen für ein besseres gegenseitiges Verständnis sowie Aufklärung für mehr Toleranz und Respekt.

Internationale und kulturübergreifende Konflikte machen auch vor den Schulhöfen nicht halt. Gerade in den



Brücken bauen

Netzwerk

Prävention

Gespräche



schwierigen Zeiten von ständig präsenten Kriegen und Konflikten auf der Welt brauchen die Kinder Stabilität sowie ein offenes Ohr, um Gesehenes oder Gehörtes ansprechen zu können. Dies hilft den Betroffenen bei der Einordnung. Nicht wenige kommen selbst aus Krisengebieten, hatten traumatische Erlebnisse oder haben noch Angehörige in ihren Herkunftsländern. Ihnen und ihren Familien Brücken zu bauen für ein möglichst gutes Ankommen in der neuen Heimat ist ebenfalls Aufgabe der Schulsozialarbeit.

Immer wieder gibt es einzelne Kinder und Jugendliche, die versuchen, ihre Interessen und Haltungen mit körperlicher oder verbaler Gewalt durchzusetzen. Beleidigungen in allerlei Sprachen sind in den Klassenzimmern und auf den Fluren und Höfen keine Seltenheit. Deshalb ist es wichtig, schon möglichst früh mit den Kindern eine gute Konfliktkultur zu entwickeln. Konflikte gehören zum Miteinander und können positiv sein, sofern sie kontrolliert und mit gegenseitiger Achtung ausgetragen werden. Dabei können Elemente der gewaltfreien Kommunikation hilfreich sein.

Auf dem gemeinsamen Pausenhof der Gebrüder-Grimm- und Pestalozzischule ist eine gemalte „Friedensbrücke“ entstanden. Wenn die Schüler*innen bereit sind, einen Konflikt zu lösen, können sie sich auf dieser symbolischen Brücke Schritt für Schritt einander annähern. Dabei dürfen die Beteiligten ihre Wahrnehmungen der Ausgangssituation und die damit einhergehenden Gefühle und Bedürfnisse in angemessener Weise aussprechen. Im Anschluss wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht, mit der alle einverstanden sind. Bis die Kinder und Jugendlichen diese Schritte verinnerlichen, ist es oftmals ein langer Prozess, der viel Begleitung durch Erwachsene benötigt. Aber wenn es ihnen gelingt, können sie hoffentlich in vielen Situationen davon profitieren.

Die steigende Inflation macht auch vor den Familien der von uns betreuten Schüler*innen nicht halt. Viele leben in prekären finanziellen Verhältnissen. Im „Beratungsteam für Schwangerschaft, Familie und besondere Lebenssituationen“ gibt es Fachkräfte, die im Rahmen der Sozialberatung mit den Familien prüfen können, ob

Schulsozialarbeit

Schulalltag

SCHULSOZIALARBEIT_DWHN

Was brauche ich gerade?



Worauf können wir uns einigen?



Ansprüche auf unterstützende staatliche Leistungen bestehen. Doch oftmals wissen die Familien nicht, dass es eine solche Beratungsstelle gibt, die Sprachbarrieren sind zu hoch oder die Hemmschwellen zu groß. Im Rahmen des Kooperationsprojektes „Beratungsbrücke“ versucht die Schulsozialarbeiterin der Pestalozzischule, Frau Gugisch, die Hürden abzubauen, Termine zu vereinbaren und zu Erstgesprächen zu begleiten.

Innerhalb unseres Teams kam es auch im vergangenen Jahr wieder zu Veränderungen. Eine Kollegin verabschiedete sich in Elternzeit. Dafür kamen zwei neue Kolleginnen hinzu, die unser Team seit Mai bzw. September 2023 in vielerlei Art und Weise bereichern. Um ihnen ein gutes Ankommen zu ermöglichen, galt es, ihnen durch eine strukturierte und gewissenhafte Einarbeitung sichere und einladende Brücken zu bauen und sie zu unterstützen, bis sie festen Boden unter den Füßen spüren konnten. Durch das über Jahre gefestigte Fundament innerhalb des Teams gelang dies gut. Einer der Pfeiler ist mit Sicherheit die regelmäßige Supervision, in deren Rahmen über Unsicherheiten und

Fragen gesprochen werden und das bisherige Wirken gemeinsam reflektiert werden kann. Ein anderer Pfeiler stellen die regelmäßigen Teamsitzungen dar, welche die Teammitglieder vernetzen.

Auch im kommenden Jahr wollen wir an bewährten Strukturen festhalten und diese, wo nötig, weiterentwickeln.

Birgit Bunse-Weber und Team





Brücken über tiefe Gräben



Psychologische Beratungsstelle (PBS)

Brücken bauen

Offensichtlich werden gerade Gräben tiefer, zwischen Menschen, Parteien und Völkern. Die Gesellschaft driftet auseinander und die Abstände zwischen Blöcken werden größer. Sicherlich verstärkt durch die vielen gegenwärtigen aktuellen Krisen (Kriege, Klimawandel, zunehmende materielle Not und Wohnungsnot, Personalnot, eine schlechter werdende medizinische Versorgung u.a.) wirkt die Gesellschaft zunehmend zerrissen, die Geduld im Miteinander im Alltag, aber auch in den Parlamenten, in der Regierung und zwischen Staaten schwindet zugunsten von Beschimpfungen, Drohungen und offener Aggression. Maximalforderungen werden erhoben anstatt sich um Kompromisse zu bemühen, einfache Parolen werden verkündet und eingefordert, wo es einer differenzierten Diskussion und abgestimmter Maßnahmen, um den Schwierigkeiten zu begegnen, bedürfte.

Wie im Großen so zeigt sich diese Zerrissenheit auch im Kleinen, im täglichen Miteinander in der Familie, zwischen Kindern und Jugendlichen, zwischen Eltern und Lehrer*innen, in der Kita etc.

„Brücken bauen“ ist daher eine wichtige Aufgabe auch in der Psychologischen Beratungsstelle, mit der Moderation in Partnerschaftskonflikten, mit „Übersetzungshilfen“ in der Kommunikation zwischen Jugendlichen und ihren Eltern, in der Unterstützung einzelner, sich selbst differenziert zuzuhören und Zugang zu den manchmal widersprüchlichen eigenen inneren Stimmen zu bekommen, um so Verständnis für andere und sich selbst aufzubauen und handlungsfähig zu bleiben oder wieder zu werden.

Mit unserem psychologischen Beratungsangebot bieten wir einen solchen Rahmen. Oft erweist sich dabei schon die Anmeldung als Wendepunkt und erster wichtiger Schritt. Die Gewissheit, dass es einen Ort, einen Zeitpunkt und ein begleitendes Gegenüber geben wird, führt häufig schon vor dem ersten Beratungsgespräch zu einer Beruhigung. Hoffnung und Zuversicht, dass es Wege aus der jeweiligen Misere gibt, entstehen und erste Schritte werden möglich.

Die Beratungsstelle allgemein

Im Jahr 2023 haben 1379 Menschen in 849 Einzelfällen den Weg in unsere Psychologische Beratung gefunden. Die größte Nachfrage galt – wie in den Vorjahren – den Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe: In 615 Fällen haben wir Familien, Kinder und Jugendliche im Rahmen von **Erziehungs- und Familienberatung nach § 28 SGB VIII** beraten. In der **Paar- und Lebensberatung** haben in 185 Fällen Ratsuchende unser Angebot in Anspruch genommen. Mit dem **Projekt der Landeskirche für geflüchtete Menschen**, das wir zum Jahresende abgeschlossen haben, konnten wir in 48 Einzelfällen psychologische Unterstützung anbieten.

Neben der Einzelfallunterstützung nutzen wir einen Teil unserer Kapazitäten auch für **fallübergreifende Angebote**. 2023 konnten wir aufgrund der zeitlich befristeten Ausweitung unserer Tätigkeit in Projekten ca. 1300 Ratsuchende und ca. 350 Fachkräfte in kleineren und größeren fallübergreifenden Veranstaltungen erreichen.

Erziehungs- und Familienberatung in der Stadt

Schon seit Jahren sind wir mit **„Psychologischer Sprechstunde an der Schule“** direkt an mehreren Grundschulen (teilweise in Koppelung mit einer Werkrealschule und einer Gemeinschaftsschule) präsent. Die intensive Kooperation mit Schulleitung, Schulsozialarbeit sowie den Lehrkräften und den Mitarbeiter*innen in den Ganztagsangeboten in sogenannten „Kernteams“ führt dazu, dass Eltern und Kinder bzw. Jugendliche schneller und passgenauer notwendige Hilfestellungen erhalten und ggf. leichter den Weg in die Beratung finden. Mit **Einzelfallkonferenzen an weiterführenden Schulen (EFKO)** konnten wir auch 2023 unsere Kooperation mit diesen Schulen und deren Schüler*innen und Familien vertiefen.

In dem Projekt **„Beratung (nahe) an der Kita (Baki)“**, gefördert von der Aktion Mensch, steht Silke Gröner im engen Austausch mit Kitas in den Stadtteilen Böckingen und Sontheim. Hier werden insbesondere die fallübergreifenden Angebote rege in Anspruch genommen. Für die Eltern wurden an Kitas acht thematische Elternabende zu



unterschiedlichen Themenstellungen und insgesamt drei Elterntrainings organisiert. Viele Erzieherinnen machten einzeln, in einem Gruppenangebot und in den Teams in den jeweiligen Kitas rege Gebrauch von der Möglichkeit, in anonymen Fallbesprechungen ihre Arbeit mit Kindern in herausfordernden Situationen zu reflektieren. Da die Förderung endet, werden wir dieses Projekt zum 30.04.2024 abschließen.

Aufgrund einer deutlich verbesserten Finanzierungsvereinbarung mit der Stadt Heilbronn konnten wir im Lauf des Jahres – wie im letzten Jahresbericht schon angekündigt – **zusätzliche Stellenanteile im Umfang von 60 Stellenprozenten** besetzen. Dadurch war es 2023 möglich, in mehr Einzelfällen Beratung anzubieten und „EFKO“, das Unterstützungsangebot für weiterführende Schulen, fortzusetzen. Wir sind zuversichtlich, auch 2024 die Kooperation mit den Schulen und einen Teil der Angebote für Kitas aufrechterhalten zu können.

Mit der Fertigstellung eines **Rahmenkonzeptes für Erziehungs- und Familienberatung in der Stadt Heilbronn** in Federführung der Stadt mit den Beratungsstellen von Stadt, Caritas und Diakonie werden wir die genauere Perspektive erarbeiten und dann den städtischen Gremien zur Diskussion und Entscheidung vorlegen.

Erziehungs- und Familienberatung im Landkreis

Unser Angebot im Landkreis ist seit Jahren stabil. Die räumliche Schwerpunktsetzung – jede der drei im Landkreis tätigen Beratungsstellen ist für einen Sozialraum besonders zuständig – hat sich bewährt. Die räumliche Aufteilung macht es möglich, über Außensprechstunden in Lauffen, Brackenheim, Ilsfeld und Schwaigern vor Ort nah dran und insbesondere auch direkt in Kitas präventiv präsent zu sein.

Seit der Corona-Pandemie erleben wir wie überall in Deutschland auch im Landkreis einen deutlich steigenden Unterstützungsbedarf von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dies zeigt sich besonders deutlich in den weiterführenden Schulen. Mit dem Projekt **„Psychologische Beratung für junge Menschen“** (ebenfalls gefördert durch die Aktion Mensch) wollen wir diesem Bedarf begegnen. Mit dem Start im September hat Ingrid Riek begonnen, ein auch onlinegestütztes Beratungsangebot für Schüler*innen und junge Erwachsene zu entwickeln und anzubieten. Sie unterstützt auf Nachfrage auch direkt an Schulen Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen und hat präventive Angebote für Schüler*innen vorbereitet.

Psychologische Beratung geflüchteter Menschen

Auch 2023 hat die Landeskirche uns noch einmal Gelder zur psychologischen Unterstützung geflüchteter Menschen zur Verfügung gestellt. Nachdem zwischen 2020 und 2022 im Schwerpunkt geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt worden sind, standen im laufenden Jahr geflüchtete ukrainische Familien im Vordergrund. Aufgrund der zeitlich befristeten Mittel läuft dieses Projekt zum Jahresende aus.

Paar- und Lebensberatung

Wir können der stetig großen Nachfrage in unserem Arbeitsfeld **Lebens- und Paarberatung** aufgrund unserer geringen Kapazität für diesen Beratungsbereich nach wie vor nicht gerecht werden. Während Ratsuchende mit Fragestellungen zur Erziehungs- und Familienberatung in aller Regel direkt bei der Anmeldung einen ersten Gesprächstermin erhalten, müssen hilfeschuchende Menschen in diesem Arbeitsfeld mit Wartezeiten von bis zu 3 Monaten rechnen. Wir bedauern sehr, diesen Menschen in Notlagen und Lebenskrisen nicht zeitnah Hilfe anbieten zu können und suchen weiterhin nach Lösungsansätzen.



Personelle Veränderungen und Entwicklungen

Im Sekretariat hatten wir nach über zehn Jahren Konstanz zwei Wechsel. Wir haben Frau Barbara Obert-Lörcher (in den Ruhestand) und Catarina Stegmüller verabschiedet. Mit Sabine Dieterich konnten wir eine neue Teamassistentin gewinnen.

Zum 30.4.2024 wird Angela Tatti in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet. Ihre Aufgaben in den Außensprechstunden wird Silke Gröner übernehmen, deren Projekt (Baki) zum gleichen Zeitpunkt endet.

Wir bedanken uns für die langjährige, engagierte Mitarbeit der Kolleginnen.

Danke

Unser Dank gilt auch

- den Ratsuchenden sowie den zahlreichen Fachkräften in Stadt und Landkreis, die mit uns kooperieren, für ihr Vertrauen,

- der Stadt Heilbronn, dem Landkreis Heilbronn, den Kirchenbezirken in Stadt und Landkreis, der Landeskirche und der Aktion Mensch für die zuverlässige Bereitstellung der für die Arbeit notwendigen Mittel,
- den Kolleg*innen im Haus und der Geschäftsführung für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit,
- den zahlreichen Spender*innen, die unsere Arbeit durch größere und kleinere finanzielle Beiträge unterstützen,
- und last but not least unserem Team für das große Engagement und das konstruktive Miteinander.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Meinolf Zünkler

Leiter der Psychologischen Beratungsstelle

Angela Tatti

Stellvertretende Leiterin



Das Team der Psychologischen Beratungsstelle

Hinterer Reihe von links:

- Meinolf Zünkler
- Daniel Ripke
- Andreas Reuter
- Tim Heinsch
- Silke Gröner
- Elisabeth Englert

Vordere Reihe von links:

- Andrea Schulz
- Sabine Dieterich
- Ingrid Riek
- Christine Kroll
- Irina Hoffmann

auf dem Bild fehlt:

- Barbara Obert-Lörcher
- Catarina Stegmüller
- Angela Tatti



Brücken bauen in die neue Heimat

Migration und Flucht

Eine Brücke ist ein Bauwerk, das über ein Hindernis gebaut wird. Oft sind solche Hindernisse Flüsse oder tiefe Täler. Unsere zugewanderten und geflüchteten Menschen müssen sehr oft gewaltige Hindernisse überwinden bis sie bei uns in Deutschland ankommen. Wer im übertragenen Sinne eine Brücke überquert, lässt die Vergangenheit hinter sich und bricht zu neuen Ufern auf. Brücken können in Vertrautes führen oder ins Ungewisse. Für Menschen, mit denen wir in der Beratung und Begleitung in Berührung kommen, ist es eine Reise ins Ungewisse. Unsere Aufgabe und unser Ziel ist es, als Brückenbauer zu fungieren und ihnen die neue Heimat vertraut zu machen. Aufeinander zugehen, sich entgegenkommen, Brücken schlagen.

Büroräume und Team

Unsere Büro-Räumlichkeiten in Heilbronn teilen sich aktuell 8 Mitarbeitende in unterschiedlicher Intensität. In der Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim bieten wir Jugendmigrationsberatung an und in Weinsberg, Neuenstadt und Brackenheim sind wir projektabhängig mit der kirchlich diakonischen Flüchtlingsarbeit vor Ort tätig. Für das Angebot der städtischen Flüchtlingsarbeit befindet sich ein weiterer Arbeitsplatz im Gebäude der Flüchtlingsunterkunft Mönchseestraße. Unsere Räumlichkeiten in der Allee 57 sind zentral gelegen und somit sind wir für unsere Klient*innen sehr gut erreichbar. Im Jahr 2023 waren in der Abteilung Migration & Flucht 7 qualifizierte Beratungs-Mitarbeitende tätig. Im Arbeitsfeld der Migrationsberatung stehen uns Stellenanteile über 400 % zur Verfügung und im Bereich Flucht sind es 210 %. Unsere Sekretärin unterstützt uns tatkräftig mit einem Stellenanteil von 20 %. Im Berichtsjahr konnten wir die durch das Ausscheiden einer Mitarbeiterin (Jugendmigrationsdienst) in den Ruhestand nach einer kurzen Vakanz zu gleichen Stellenanteilen (50 %) wiederbesetzen. Im Arbeitsfeld Migration und Flucht sind wir im Stadt- und Landkreis Heilbronn tätig. Als Fachberatungsstelle der Migrationsberatung bieten wir Beratungstermine nach Vereinbarung an. In unserem Arbeitsfeld sind wir besonders auf gute Netzwerkkontakte angewiesen. Durch die Komplexität der Beratungsthemen benötigen wir als Beratende immer wieder die Unterstützung anderer Fachdienste, in etlichen Fällen Einschätzungen von Rechtsfachleuten und vielfach Rücksprachen mit Ämtern und Behörden. Ohne diese intensiven Kontakte könnten

wir unsere Beratungsarbeit nicht oder nur unzureichend leisten. Neben den regionalen Partnern stehen wir mit Landes- und Bundesbehörden in Kontakt. Die Mitarbeitenden unseres Teams bieten den Ratsuchenden in Einzelgesprächen individuelle Hilfe an. Gemeinsam mit den Ratsuchenden erarbeiten wir Integrationschritte, die wir in einer Einzel-Planung festhalten. Die Mitarbeitenden bieten den Ratsuchenden also viel Raum, um ihre Anliegen und Fragen benennen zu können. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die zugewanderten und geflüchteten Menschen zielgerichtet eigene Schritte der Integration bewältigen können. Die Unterstützung durch Ehrenamtliche wissen wir sehr zu schätzen. Diese wird von den Ratsuchenden auch sehr gerne angenommen.

Migrationsberatung: Jugendmigrationsdienst (JMD) und Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)



Neu zugewanderte Menschen stehen anfangs vor sehr großen Herausforderungen. Sie befinden sich in einem komplett neuen Umfeld, das sie oft total überfordert und ihnen Sorgen und Ängste bereitet. Es ist die Kernaufgabe der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE), diese Menschen aufzufangen und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie in Deutschland Fuß fassen können. Um mit den Klient*innen diesen Weg gehen zu können, ist es unerlässlich, Vertrauen, also, eine Brücke zwischen ihnen und uns Beratenden aufzubauen und ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie in Deutschland in Menschenwürde leben können. Während des Beratungsprozesses bauen wir mit und für die Klient*innen Brücken:

- zum Spracherwerb als Grundvoraussetzung für die Integration in allen Lebensbereichen
- zu Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene und Beschulungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- zu schwer erreichbaren Ämtern, beispielsweise um den Aufenthalt oder den Lebensunterhalt zu sichern
- zum Arbeitsmarkt – ein besonders wichtiger Aspekt bei der Integration und in der Folge auch in der Sicherung des Aufenthalts

- zu internationalen Hilfsorganisationen, die hauptsächlich beim Familiennachzug unterstützen
- zu internen und externen Fachdiensten, die bei Fragen, die außerhalb unseres speziellen Themenfeldes liegen, Hilfestellung bieten
- zu Gruppen, in denen die Klient*innen soziale Kontakte pflegen und ihre sprachlichen Kompetenzen ausbauen können
- zum Ehrenamt, damit Klient*innen praktische Unterstützung bei der Erledigung ihrer herausfordernden Aufgaben bekommen können
- zum Ehrenamt auch deshalb, weil sich immer wieder Klient*innen selbst für Andere engagieren und einbringen möchten

Ein wichtiger Grundsatz in unserer Beratung ist nicht nur der Bau von Brücken für unsere Klient*innen, sondern und vor allem, sie zu befähigen, den weiteren Weg über die Brücke selbständig beschreiten zu können.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Patenschaftsprojekt „Welcome“ für junge geflüchtete Menschen



Innerhalb unseres Patenschaftsprojektes sind wir seit Herbst 2021 mit unserem Sportangebot für geflüchtete und zugewanderte Menschen aktiv. Seither konnten wir das Angebot bis ans Ende des Berichtsjahres

erfreulicherweise kontinuierlich in der Sporthalle der Heilbronner Wartbergschule durchführen. Dies wird nach wie vor sehr gut angenommen. Es treffen sich wöchentlich, außer in den Schulferien, ca. 30 Personen. Das Sportangebot ist bewusst breit angelegt, sodass verschiedenen Ballsportarten gespielt werden und die Interessen der unterschiedlichen Teilnehmenden zum Zug kommen. Junge Erwachsene aus 6 verschiedenen Nationen genießen die gemeinsame Zeit beim Sport. Sport ist hier also die Brücke von geflüchteten und zugewanderten Menschen zu Einheimischen. Die gemeinsame Zeit beim Sport ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen. Darüber hinaus entstehen durch die Ausübung eines gemeinsamen Hobbies für die geflüchteten und zugewanderten Menschen Beziehungen zu Menschen, die sie bei ihren Schritten zur Integration in die neue Heimat auf vielfältige Art und Weise unterstützen können.

Ehrenamtsbegleitung in der Flüchtlingshilfe

Kirchlich diakonische Flüchtlingshilfe

Die von der Evangelischen Landeskirche zur Verfügung gestellten Finanzmittel ermöglichen es uns, geflüchteten Menschen Hilfestellung für ein Leben in ihrer neuen Heimat zu geben. Wir können dadurch einzelne Ehrenamtliche oder Arbeitskreise in der Flüchtlingsarbeit unterstützen, die wiederum im direkten Kontakt mit Geflüchteten stehen. Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, wie z. B. die durch den Ukrainekrieg hervorgerufene stärker wachsende Zahl von Menschen auf der Flucht oder das Erstarken rechtspopulistischer und fremdenfeindlicher Kräfte mitten unter uns, zeigt welchen wichtigen Beitrag kirchlich-diakonisches Engagement für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leistet. Für Dietrich Bonhoeffer ist Kirche „Eine Kirche mit Anderen“. Also in unserem Bezug eine Kirche mit unterschiedlicher Hautfarbe und Nationalität, mit und ohne Fluchtbiographie, mit und ohne gesicherter Existenz. „Eine Kirche mit Anderen“ – dies möchte das Mitarbeiter*innen-Team der kirchlich diakonischen Flüchtlingsarbeit zusammen mit den Kirchengemeinden in der Region verwirklichen. Neben den hauptamtlich tätigen Mitarbeiter*innen benötigt es ehrenamtliches Engagement, denn ohne ehrenamtliches Engagement geht es auch in der kirchlich diakonischen Flüchtlingsarbeit nicht. Die Beauftragten für kirchlich diakonische Flüchtlingsarbeit initiieren und entwickeln mit den Kirchengemeinden „Eine Kirche mit Anderen“. Indem sie:

- zusammen mit eingewanderten Menschen eine vielfältige Gesellschaft gestalten
- Gemeinden und Netzwerke über die Themen Flucht, Integration und Inklusion informieren
- ein offenes Ohr für ehrenamtlich Engagierte haben
- zusammen mit Ehrenamtlichen gemeinsame Angebote und Schulungen planen
- interkulturellen und interreligiösen Dialog pflegen
- Begegnung, Engagement und Empowerment vernetzen
- Projekte und Ideen zum Thema Flucht und Asyl multiplizieren
- Geflüchtete Menschen in prekären Situationen begleiten und nach Perspektiven suchen

Im Berichtsjahr haben wir besonderes Augenmerk auf die Themen Sprache und Begegnung gelegt. In den verschiedenen Kirchenbezirken haben wir Begegnungscafés initiiert und entwickelt. Diese Formate wurden sehr gut aufgenommen. Aus diesen Begegnungsorten ergeben sich andere Bedarfe. Die Teilnehmenden fragen darüber hinaus nach weiteren Angeboten u. a.: Sportliche Betätigung, Gemeinschaftspflege bei Kochen und Nähen, spezifische



Frauenangebote, Tanzgruppen für Kinder und u. a. Unterstützung beim Ausfüllen vielfältiger Behördenpapiere. Die Beauftragten für die kirchlich diakonische Flüchtlingsarbeit sind bei der Umsetzung ihrer Aufgaben wesentlich auf die Unterstützung Ehrenamtlicher aus Kirchengemeinden oder nicht kirchlich gebundener Menschen angewiesen. Zudem versuchen wir wo möglich die Arbeit mit anderen Partnern zu planen und zu entwickeln. Ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer und Mitwirkenden!

Städtische Flüchtlingshilfe – ARGE-Flüchtlingsarbeit

ARGE
FLÜCHTLINGSARBEIT
Arbeitsgemeinschaft Flüchtlingsarbeit Heilbronn

Neben der kirchlich finanzierten Flüchtlingshilfe der Evangelischen Landeskirche Württemberg sind wir zusammen mit anderen

Trägern (AWO, Caritas) als Ausführende in der Arbeit mit geflüchteten Menschen und deren Ehrenamtsbegleitern tätig. Die Arbeitsschwerpunkte sind größtenteils identisch mit den Aufgaben der kirchlich finanzierten Arbeit, werden aber von der Stadt Heilbronn finanziert und verantwortet. Das Jahr 2023 war bei der ARGE Flüchtlingsarbeit der Stadt Heilbronn nicht nur personell von großem Wandel, sondern vor allem gesellschaftlich von großen Veränderungen geprägt. Eine immer größer werdende Unzufriedenheit mit den politischen Entscheidungsträgern in Bezug auf die stetig anhaltende Zuwanderung konfrontierte die ARGE auch mit Veränderungen im bürgerlichen Engagement. Die Anzahl der Interessierten an ehrenamtlicher Tätigkeit ging zunächst zurück, nahm aber in der zweiten Hälfte des Jahres erfreulicherweise wieder zu. Vor allem das zunehmende Interesse sehr junger Freiwilliger, die sich einbringen und einen Teil ihrer Freizeit der Unterstützung geflüchteter Menschen schenken wollten, war sehr erfreulich. Teilweise wurden ganze Bewerbungsmappen von Menschen an die ARGE geschickt, die voller Tatendrang stecken. Vor allem in Hinblick auf vermehrt vorherrschendes rechtes Gedankengut ist diese Zuwendung Einzelner gegenüber geflüchteten Menschen besonders schätzenswert. Die vorherrschenden Themen, die Menschen mit Fluchthintergrund in Heilbronn beschäftigt haben und weiterhin beschäftigen werden, waren und sind vor allem Wohnungsknappheit, Existenzsicherung, Job, Sprache bzw. Spracherwerb, Familie und

Aufenthaltssicherung. Beim Finden geeigneten Wohnraums konnte die ARGE aufgrund des sehr angespannten Wohnungsmarktes leider kaum bis gar nicht unterstützen. Dafür etablierte sich vor allem das „Café Brücke“ im Laufe des Jahres als verlässliche Anlaufstelle für Menschen, die Hilfe beim Ausfüllen von Formularen oder beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen benötigten oder aber sich bei einer Tasse Kaffee einfach unterhalten und austauschen wollten. Daneben ist das Kooperationsprojekt „Treffpunkt Deutsch“ als bereits etabliertes Sprachangebot eine tolle Möglichkeit für geflüchtete Menschen sich in der deutschen Sprache zu erproben. Weitere Angebote dieser Art gibt es von den ARGE-Partnerprojekten FeG (Freie evangelische Gemeinde) und „Xenos“ bei denen aktiv die deutsche Sprache geübt werden kann.

Brücken vereinen Menschen, Völker, Landschaften und Welten. Sie überwinden tiefe Schluchten, unwegsame Täler und reißende Flüsse. Dabei sind sie mehr als nur funktionale Konstruktionen aus Holz, Stein, Eisen oder Stahl, die zwei Orte auf der Landkarte miteinander verbinden. Brücken sind Symbole menschlicher Sehnsucht. Wer Brücken im übertragenen Sinne überquert, lässt die Vergangenheit hinter sich und bricht zu neuen Ufern auf. Brücken führen ins Vertraute oder ins Ungewisse.

Möge die Brücke, über die du gehst, dich zu deinen Träumen bringen. *Irischer Segenswunsch*

Harald Widmaier und Team





Es geht um die Fragen: Wie verhindere ich, noch einmal mit Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert zu werden oder was steckt hinter diesem ungesunden Konsum? Oft kommen wir mit den Jugendlichen gut ins Gespräch, bauen Brücken und helfen Ihnen als Lotsen in unserem Hilfesystem.

Wir waren zu 63 **Präventionseinsätzen** in Schulen. Wir waren hier in nahezu allen Schulformen präsent. Wir haben den Jugendlichen geholfen, ihre eigenen Grenzen zu finden oder aber sich für ein Leben ohne Konsum zu entscheiden. Die Bestärkung der Abstinenz ist natürlich die beste Prävention. Aber auch eine kritische bewusste Konsumententscheidung unter Berücksichtigung des eigenen Alters kann ein Präventionsziel sein. Wir bauen hoffentlich vielen Schülerinnen und Schülern eine Brücke zu einer kritisch reflektierten Konsumententscheidung und motivieren zum Einhalten der selbst gesteckten Ziele.

Die **ambulante Reha Sucht** bietet vielen Klienten die Möglichkeit, eine Brücke zurück in ein suchtmittelfreies Leben zu finden. Bei uns gibt es aufgrund der nach wie vor hohen Nachfrage weiterhin zwei Gruppen, die sich auf den Weg in ein suchtmittelfreies machen. Diese Therapieform erfordert viel Selbstdisziplin, ermöglicht es aber den Klientinnen, ihren Beruf weiterhin auszuüben.

Auch das Thema **betriebliche Suchtarbeit** spielt in der Arbeit unserer Abteilung eine immer größere Rolle. 2023 konnten wir erstmals feste Stellenprozentage diesem Themengebiet zuordnen. Hier ist unsere Arbeit nicht durch kommunale Mittel gedeckt, sondern die Unternehmen kaufen diese Leistung bei uns ein. Eine Betriebsvereinbarung Sucht regelt für die Firmen die Handlungsschritte bei Vorfällen und macht die Reaktionen der Firmen für die Mitarbeitenden berechenbar. Wir schaffen hier also Brücken, um über dieses schambesetzte Thema im betrieblichen Alltag zu sprechen. Ein bestehender Arbeitsplatz gibt vielen Klient*innen die Motivation, ihre Konsumgewohnheiten zu überdenken und an einer Veränderung zu arbeiten.

Im Jahre 2023 haben sich die **Fallzahlen** im Bereich Alkohol stabilisiert. Wir haben aber eine Zunahme im Bereich Cannabis zu verzeichnen. Die anstehende Cannabislegalisierung hat, unserer Meinung nach, zu einer Verharmlosung des Cannabis aus Sicht einiger Konsumenten geführt. Diesem Trend können wir aus Sicht der Suchtberatung nicht zustimmen. Gerade für Menschen unter 25 Jahren, bei denen das Gehirn noch nicht voll ausgereift ist, besteht eine erhöhte Gefahr, dass die Konsumenten langfristige Probleme aus dem

Konsum haben. Diese Probleme können bspw. in einer Psychose oder der Entwicklung einer Suchterkrankung bestehen. Auch die psychische Entwicklung von Jugendlichen gerät durch übermäßigen Konsum ins Stocken. Weiterhin konnten wir beobachten, dass mehr Klientinnen und Klienten mit einer Doppeldiagnose zu uns in die Beratungsstelle kommen. Dies bedeutet, dass sie eine Suchterkrankung und ein psychisches Problem haben. Hier können wir natürlich auch bei der Auswahl der passenden Reha-Maßnahme helfen, allerdings bedeutet die Doppeldiagnose auch mehr Arbeitszeit, die wir in die Vorbereitung der Klientinnen und Klienten investieren. Auch die Stabilisierung ist hier ein großes Thema, damit die Klientinnen und Klienten bei Antritt der Reha die von den Leistungsträgern geforderte Suchtmittelfreiheit im Körper mitbringen. Doppeldiagnosen gehen auch mit Rückfällen und einem zeitweisen Fehlen der Motivation für eine Therapie einher. Hier müssen wir die Motivation stabilisieren und den Klientinnen und Klienten aus dem Tief heraushelfen oder sie an weitere Hilfeangebote anbinden. Auch das Jahr 2023 ist durch neue Substanzen, die auf den Markt kommen gekennzeichnet. Hier versuchen wir, uns als Beratungsstelle immer auf dem neusten Stand zu halten und die Klientinnen und Klienten, die in unsere Beratungsstelle kommen, vor neuen Verunreinigungen und ungewohnten Substanzkonzentrationen zu warnen.

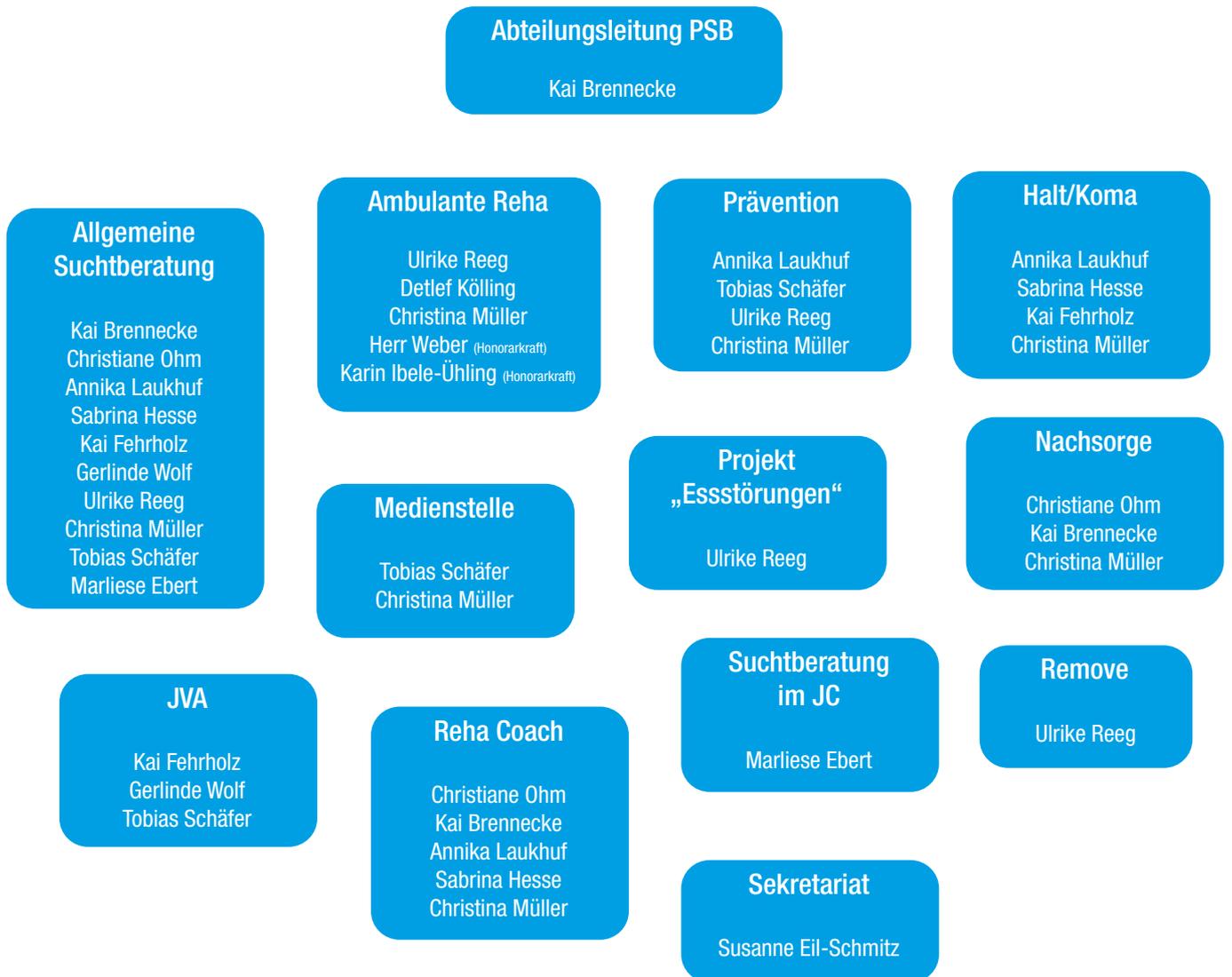
Wir als Mitarbeitende der Psychosozialen Beratungsstelle haben uns auch 2023 aktiv **fortgebildet**, um für die Klientinnen und Klienten auch weiterhin als Brückenbauer mit aktuellem Wissen zur Verfügung zu stehen. Somit können wir mit den neusten Methoden und mit aktuellem Wissensstand als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Auch das **Netzwerk** zu Kooperations- und Bündnispartnern in Stadt- und Landkreis Heilbronn halten wir auf dem neusten Stand und bauen es, wo möglich, aus. Dieses Netzwerk bietet uns die Möglichkeit, Klientinnen und Klienten bei Bedarf an die richtigen und wirkungsvollen Hilfeangebote anzubinden und hierdurch eine Optimierung der Leistung für die Klientinnen und Klienten zu erreichen.

Für 2024 sehen wir gerade im Bereich der Prävention sehr große Herausforderungen auf uns zukommen, da niemand die Auswirkungen der Cannabislegalisierung wirklich abschätzen kann. Hier und in allen Bereichen der Suchtberatung werden wir als verlässliche Anlaufstelle zur Verfügung stehen und unseren Klientinnen und Klienten helfen, Antworten und **Brücken** zu finden.

Kai Brennecke mit Team

Das Organigramm der PSB 2023



Das Team der PSB 2023



von links: Marliese Ebert, Christina Müller, Tobias Schäfer, Sabrina Hesse, Kai Fehrholz, Susanne Eil-Schmitz, Christiane Ohm, Annika Laukhuf, Ulrike Reeg und Kai Brennecke; ohne Gerlinde Wolf



Beziehungsorientiert. Niederschwellig. Professionell.

Mitternachtsmission



Das Team der Mitternachtsmission

Den ausführlichen
Jahresbericht der
Arbeitsbereiche der
Mitternachtsmission
finden Sie hier:



kurzelinks.de/9p7y

In den verschiedenen Bereichen der Mitternachtsmission erreichten wir im Jahr 2023 mit 13 sozialpädagogischen Fachkräften und einem Stellenanteil von ca. 1.200 % zum 31.12.2023 insgesamt 1.880 Personen.

Mitternachtsmission klassik

Im Bereich Mitternachtsmission klassik wenden wir uns an die ursprüngliche Klientel aus der Gründungszeit (1955) der Mitternachtsmission Heilbronn (hierfür steht das „klassik“). In Beratung, Begleitung, Seelsorge und in der aufsuchenden Arbeit sind wir in Kontakt mit Frauen aus der Prostitution – sowohl vom Straßenstrich als auch

aus Etablissements in Heilbronn, Schwäbisch Hall und Sinsheim, Schaustellerfamilien, Einzelpersonen sowie Familien, die von Obdachlosigkeit, besonderen sozialen Schwierigkeiten wie Langzeitarbeitslosigkeit, Einsamkeit oder Suchtmittelabhängigkeit betroffen sind.

Zu 548 Personen hatten wir mit einem Stellenumfang von insgesamt 105 % (Stand 31.12.2023) im Berichtsjahr Kontakt. Es fanden 197 Intensivkontakte und 386 Beratungsgespräche statt.

Im Jahr 2023 konnten wir beim „Offenen Treff“ im Kiosk am Industriepark an die hohen Besucherzahlen anknüpfen, die wir aus dem Jahr 2022 bereits kannten. Im Laufe des Jahres konnte der Besucherrekord (2022 ca. 40 Personen an einem Dienstagvor- oder Donnerstagnachmittag) sogar auf 60 Besucher an einem Vor- oder Nachmittag erhöht werden. Diese hohe Inanspruchnahme zu bewältigen war nur dank der Unterstützung von vier treuen und zuverlässigen Ehrenamtlichen möglich, die uns hier wöchentlich tatkräftig zur Seite standen. Auch an Tagen mit hohem Andrang sind sie den Besucherinnen und Besuchern stets in Wertschätzung und mit viel Hilfsbereitschaft begegnet.

Im Berichtsjahr beschäftigten uns, abgesehen von den hohen Besucherzahlen, ganz besonders die



Zu Ostern, Nikolaus und Weihnachten besuchten wir Szenetreffpunkte, Kneipen des Trinkemilieus und Prostitutionsstätten mit wertschätzenden Aufmerksamkeiten anlässlich dieser Feiertage



Initiiert vom Arbeitskreis Armenbegräbnis, an dem wir als Mitternachtsmission teilnehmen, fand am 17. Oktober 2024 anlässlich des Tags der Armut auf dem Hauptfriedhof eine Gedenkfeier für mittellos oder einsam Verstorbene statt.

individuellen Problemlagen von Klientinnen und Klienten, die unterschiedlicher und facettenreicher kaum sein könnten. Obwohl durch die räumliche Nähe des Kiosks zur Substitutionspraxis und zur Obdachlosenunterkunft der Stadt Heilbronn weiterhin ein hoher Anteil an Menschen mit Alkohol- und Drogenproblematik sowie aus der Obdachlosigkeit zu uns kam, erfuhren wir immer wieder, wie zentral auch zwischenmenschliche Verhältnisse das Leben der Menschen an vielen Stellen bestimmen: Einsamkeit, Beziehungsabbrüche und -gewalt, Diffamierungen, depressive Phasen, Tod von Menschen aus dem sozialen Umfeld oder auch Erfahrungen von Ablehnung beschäftigen unsere Klientel oft mindestens genauso grundlegend wie die eher offensichtlichen Probleme durch Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit oder Krankheit.

„Seit letzten August überlege ich schon, ob ich bei euch anrufe. Und jetzt dachte ich einfach, ich tue es jetzt und habe angerufen.“ (Klientin, die nach mehreren Jahren der Pause, wieder unsere Hilfe in Anspruch genommen hat.)

In der Fachberatungsstelle für Prostituierte haben wir im Berichtsjahr viele Umbrüche in der Beratungsarbeit und auch im Team der Mitarbeiterinnen erlebt. Leider konnten die beiden offenen Stellen mit anteiligen Personalprozenten im Laufe des Berichtsjahres nicht wiederbesetzt werden. Mit zwei langjährigen und erfahrenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen konnte Kathrin Geih die aufsuchende Arbeit in geringerem Umfang weiter durchführen und auch in der Beratungsstelle weiterhin Beratungen anbieten. Für diese wertvolle Unterstützung sind wir sehr dankbar. Die verringerten Ressourcen stellten uns vor große Herausforderungen, vor allem, da sich das Milieu in der Heilbronner Straßenprostitution durch das Verbot seit September 2022 immer wieder verändert. Fast das ganze Jahr hindurch waren wir weiterhin wöchentlich aufsuchend tätig, da sich ein zweiwöchentlicher Rhythmus

als nicht bedarfsgerecht herausstellte, um den Kontakt zu den Frauen halten bzw. die Frauen in den teilweise wechselnden Wohnungen antreffen und finden zu können. Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege sind unter diesen Rahmenbedingungen zeitaufwendiger und bedürfen einer höheren Intensität.

Besonders viele Personen erreichten wir Ende November, als wir dank vieler ehrenamtlicher Menschen, die uns Adventskalender genäht und gefüllt hatten, ca. 80 dieser Kalender mit unserem Flyer und ermutigenden Bibelversen in unterschiedlichen Sprachen weitergeben durften. Diese Aktion war wie in jedem Jahr ein besonderes Highlight für uns.

Nordstadtkids

In unseren Angeboten bei den Nordstadtkids arbeiten wir mit Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen aus der Heilbronner Nordstadt. Viele kommen aus herausfordernden Familienverhältnissen, die u.a. im Zusammenhang mit (ehemaliger) Obdachlosigkeit und Kriegs-/Fluchterfahrung, eingeschränkter Integration, unsicherem Aufenthaltsstatus oder ähnlichem stehen und von Großfamilien oder Arbeitslosigkeit geprägt oder mit Sucht- und Gewaltproblematiken herausgefordert sind. Einem großen Teil der Zielgruppe fehlt es an Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und an Unterstützung in der beruflichen und gesellschaftlichen Integration. Hier möchten wir „Brücken bauen“ und durch unseren beziehungsorientierten Ansatz im Leben der jungen Menschen einen Unterschied machen.

Das geschieht in unseren drei Angebotsbausteinen: Aufsuchende Arbeit, Einzel- sowie Gruppenangebote.

2023 hatten wir bei den Nordstadtkids mit einem Stellenumfang von 139 % (Stand 31.12.2023), Kontakt zu 140 Kindern und jungen Heranwachsenden. 74 begleiteten wir intensiver.

In unserer aufsuchenden Arbeit auf den nahegelegenen Spielplätzen wurde im Berichtsjahr deutlich, dass es gerade vielen Kindern an adäquaten Konfliktlösungsstrategien fehlt. Zu oft wissen sich manche Kinder nicht anders zu helfen und schlagen zu oder es kommt zu verbaler Gewalt. Auch hier wurde immer wieder das starke Gerechtigkeitsgefühl der Kinder und Jugendlichen deutlich, wenn z. B. ein Geschwisterkind beleidigt wurde oder die Spielregeln gebrochen wurden.

Grundlage unserer Arbeit insgesamt und auch unserer aufsuchenden Angebote ist ein gewaltpräventiver Ansatz. Das bedeutet, dass wir den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen Alternativen zu gewalttätigem

Verhalten weitergeben. Konkret kann das z. B. bedeuten, das Fangen-Spielen auf dem Spielplatz im Rahmen der aufsuchenden Arbeit mit einer Übung zur Impulskontrolle und Frustrationstoleranz zu verbinden.

„Komm schnell! Wir wissen nicht, was wir machen sollen. Der ist voll frech! Mach, dass er leise ist, sonst klatschen wir ihm eine. Wir wollen ihn nicht klatschen, aber wenn er nicht aufhört, dann kassiert er gleich eine.“ (Gruppe von Kindern und Jugendlichen auf dem Spielplatz)



Eines der Highlights im Berichtsjahr: Wochenendfreizeit auf dem Haigern.

Auch wenn es um den Nahost-Konflikt ging, waren wir als „Brückenbauer“ gefragt. Die Kämpfe in Israel und im Gaza-Streifen beschäftigen unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen sehr. Innerhalb der Peer-Gruppen wurde es immer wichtiger, wer auf welcher Seite steht und wir erlebten eine starke Polarisierung und verhärtete Fronten, wobei sich ein Großteil mit den Menschen im Gazastreifen solidarisierte. Vor diesem Hintergrund war es nicht einfach, aber aus unserer Sicht umso wichtiger, ein ausgewogenes Bild der Lage zu vermitteln und sich für ein friedvolles Zusammenleben zu positionieren. Gerade bei den Jugendlichen stieß das auf Anklang. In Gesprächen teilten diese mehr denn je ihren Wunsch nach Frieden mit, was angesichts eigener z. T. traumatischer Erfahrungen von Krieg und Flucht bei vielen ein nur zu verständlicher Wunsch ist. Aus unserer Sicht werden Angebot der Begegnung auf jedweder Ebene wichtiger denn je, hier möchten wir im kommenden Jahr auch gerne ansetzen.

Verabschieden mussten wir unseren langjährigen Mitarbeiter bei den Nordstadtkids Johannes Born. Für unsere Zielgruppen war er immer ein verlässlicher und wichtiger Ansprechpartner und hat die Nordstadtkids über die letzten sechs Jahre positiv geprägt.

Unsere niederschwellige Anlaufstelle in Form eines Bauwagens für Jugendliche auf einem öffentlichen Platz in der Nordstadt kam 2023 leider nicht wesentlich voran, doch zum Ende des Berichtsjahres zeichnete sich ab, dass wir 2024 auf eine Baugenehmigung hoffen dürfen.

Südstadtkids

Dazugehören – das ist für unsere Südstadtkids, wie für viele andere Menschen auch, ein sehr wichtiges Gefühl. Sehr früh zeigen nicht wenige Kinder mit denen wir arbeiten, auf unterschiedliche Weise, dass sie sich stark über eine Gruppenzugehörigkeit identifizieren. Das klingt dann so: „Ich bin ein Kurde!“ oder „Ich kann den nicht leiden, weil er ist ein Bulgare!“ (erfundenes Beispiel). Gerade junge Menschen haben einen sehr ausgeprägten Sinn für Zugehörigkeit. Im Berichtsjahr erlebten wir, wie emotional aufgeladen das Thema „Zu wem gehöre ich und zu wem nicht“ für viele unserer Südstadtkids war und reagierten hierauf in unseren Angeboten. Die Angebote bei Südstadtkids teilen sich auf in aufsuchende Arbeit (Streetwork, Spielplatzarbeit am Bauwagen, Hausbesuche), Gruppenarbeit (alters- und geschlechtsspezifische Angebote, Ferien-/ Wochenendprogramme) und Einzelangebote (Beratung, Hausaufgabenhilfe, Angebote in Werkräumen).

Mit 180 % Stellenumfang (Stand 31.12.2023) war Südstadtkids mit 357 Kindern und jungen Heranwachsenden in Kontakt, mit 139 davon intensiv.

Im Hinblick auf die Arbeit mit den Kindern sind wir sehr dankbar, dass wir neue Methoden der Gewaltprävention spielerisch und mit altersgerechten Reflexionen in unsere Angebote integrieren konnten. Dies half uns in vielerlei Hinsicht, einen neuen Zugang zu Erfahrungen und Erlebnissen von Ablehnung, Beziehungsbrüchen und Ungerechtigkeit im Leben der Kinder zu schaffen sowie sie in ihrer Persönlichkeit und ihrem Selbstwert zu stärken. Für viele Kinder aus unserer multikulturellen Zielgruppe ist es entscheidend, selbst aktiv gegen Ausgrenzung aufzustehen und vermeintlich schlechtere Startbedingungen nicht einfach schicksalsergeben hinzunehmen. In Beratungen und Einzelterminen vermittelten wir den Kindern, dass sie Potential haben und wertvoll sind.

Auch mit unserem Kooperationspartner Silcherschule konnten wir ab dem Schuljahr 2023/2024 unser Ziel der Prävention praktisch umsetzen. Wir starteten ein neues Gewaltpräventionsprojekt im Rahmen von wöchentlich stattfindenden 45-minütigen Zeitfenstern, eingebettet in den Ganztagesunterricht der Grundschüler/innen aus der Südstadt.

Viele Heranwachsende stehen in einem Spannungsfeld im Hinblick auf ihre eigene Identität und ihre Zugehörigkeit. Auf der einen Seite steht die notwendige eigene Entfaltung und damit verbunden die Entwicklung von eigenen Wertvorstellungen und dem Zugang zu eigenen Gefühlen. Auf der anderen Seite steht der gleichzeitige Druck, kulturellen und familiären Erwartungen gerecht zu werden.



2023 konnten wir unsere erste Bauernhoffreizeit mit den Südstadtkids durchführen – gefördert von der Helmut-und-Babs-Amos-Stiftung.

Für viele stellt das einen großen Balanceakt dar. Einen Platz in der Gesellschaft zu finden beinhaltet mit zunehmendem Alter auch die konstruktive Auseinandersetzung mit der eigenen Prägung und dem eigenen kulturellen Hintergrund. Bei dieser Aufgabe konnten wir einigen Jugendlichen und älteren Kindern ein Gegenüber sein. Ein Junge reflektierte in einem Beratungsgespräch beispielsweise die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Erwartungen der Eltern an sein Sozialverhalten folgendermaßen: *„Meine Eltern waren richtig geschockt, als sie mich einmal beim Vereinsfußball wütend erlebt haben. Sie haben mich gefragt, ob ich Probleme mit meinen Aggressionen habe. Ich habe gesagt, normalerweise nicht, nur manchmal, wenn jemand meine Familie beleidigt. Dann habe ich auch gesagt, dass ich schon mit Südstadtkids darüber geredet habe. Sie sagen, das ist gut.“*

Zugehörigkeit auf eine positive Art und Weise konnten wir 2023 an verschiedenen Stellen leben: So waren wir mit dabei beim Südstadtfest am 02.07.2023, erlebten den Haigern Live im Rahmen der Teenie-Mädchen-Freizeit, arbeiteten gemeinsam an Haus und Hof mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen, feierten das Elternfest sowie den Tag der offenen Tür am 20.09.2023 und hatten zum Jahresabschluss intensive Wochen mit unserem integrationsfördernden Weihnachtsmusical am dritten Advent in der Christuskirche.

Südstadtkids und Nordstadtkids sind Einrichtungen der Mobilien Kindersozialarbeit (MKSA) sowie der Mobilien Jugendarbeit (MJA).

MKSA und MJA werden unterstützt durch die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit sowie das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Landesarbeitsgemeinschaft
Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e.V.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
GESUNDHEIT UND INTEGRATION

Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel

In der Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel werden landesweit Menschenhandelsbetroffene unterstützt und begleitet. Die Fachberatungsstelle verfügt außerdem über anonyme und dezentrale Schutzunterkünfte in Baden-Württemberg sowie eine 24/7 Erreichbarkeit und Aufnahmebereitschaft.

So unterschiedlich die Klient/innen sind, die wir als Fachberatungsstelle begleiten, so haben sie doch gemein, dass sie sich alle nach Veränderung sehnen, sei es in den äußeren Umständen, psychisch und emotional oder ganz praktisch, was ihren Wohnort oder die Integration in die Arbeit betrifft. Wir freuen uns, dass wir im Berichtsjahr 72 von Menschenhandel Betroffene in ihren ersehnten Veränderungen begleiten und sie unterstützen konnten, davon waren 16 Personen Erstkontakte.

Zwei Drittel des Jahres befand sich unsere Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel bezüglich der Personalsituation im Ausnahmezustand. Da unsere Beraterinnenstellen nicht direkt wiederbesetzt werden konnten, mussten wir unsere Klient/innenarbeit deutlich verringern sowie Aufnahmen in unsere dezentralen anonymen Schutzwohnungen ab April des Berichtsjahres vorübergehend einstellen. Bis in den März hinein nahmen wir zwei Frauen in unsere Schutzunterkünfte auf und begleiteten sie. Im März und April konzentrierten sich die Beraterinnen darauf, die bestehenden Beratungsprozesse abzuschließen bzw. zur weiteren Begleitung an die anderen Fachberatungsstellen weiter zu vermitteln. Eine ausreichende Stabilisierung durch spezialisierte Hilfsangebote vor Ort sowie nachsorgende Sozialberatung und Seelsorge für Klientinnen in Stadt oder Landkreis Heilbronn von einer Kollegin der Mitternachtsmission wurde durch uns vermittelt. Durch die langfristige Erkrankung



Kathrin Geih beim Fachtag „Menschenhandel bekämpfen – Betroffene stärken“ – In Baden-Württemberg gemeinsam gegen Menschenhandel am 21.11.2023

unserer Leitung, Alexandra Gutmann, war die Situation zusätzlich angespannt. Mit einer kleineren Personalstelle von Magdalena Greiner-Rozanski sowie durch unsere stellvertretende Abteilungsleiterin Kathrin Geih konnten wir das Thema Menschenhandel und die Fachberatungsstelle in unseren Netzwerken und auf politischer Ebene jedoch weiterhin vertreten und waren hierbei auch sehr aktiv.

Besonders hervorzuheben ist hierbei die Überarbeitung des Kooperationsleitfadens Menschenhandel Baden-Württemberg, welcher vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert wurde. Ziel war es, die Zuständigkeiten und die Zusammenarbeit zwischen Behörden und den anerkannten Fachberatungsstellen in den Fällen von Menschenhandel im Kontext Zwangsprostitution und sexueller Ausbeutung klarer zu regeln. Dieser Prozess mündete in einem Fachtag am 21.11.2023 zum Thema „Menschenhandel bekämpfen – Betroffene stärken“ – In Baden-Württemberg gemeinsam gegen Menschenhandel, den alle drei Fachberatungsstellen aus dem Land gemeinsam in Stuttgart veranstalteten. Etwa 140 Akteur/innen aus verschiedenen Bereichen, wie bspw. Kriminalpolizei, Landratsämtern, Gesundheitsämtern, Ausländerbehörden, Beratungsstellen für Opferschutz etc. nahmen daran teil. Dort wurde der überarbeitete Kooperationsleitfaden „Menschenhandel Baden-Württemberg“ mit Praxisbeispielen vorgestellt, aber auch Vorträge und Workshops zu anderen Themen fanden statt.

Im Ausblick auf 2024 sind wir gespannt auf die weiteren Entwicklungen hinsichtlich des Nationalen Aktionsplans Menschenhandel sowie des Nationalen Verweismechanismus. Zu allererst hoffen wir aber auf eine baldige Wiederbesetzung unserer Stellen, um Betroffene wirksam unterstützen zu können!

*„The counseling with you really changed my life.“
(Klientin zu einer Mitarbeiterin)*



Chancen fördern
EUROPAISCHER SOZIALFONDS
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

GEFÖRDEBT VOM MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION
AUS MITTELN DER EUROPÄISCHEN UNION
IM RAHMEN DER REAKTION AUF DIE COVID-19-PANDEMIE



EUROPÄISCHE UNION

Unterstützt durch das
Ministerium für Soziales und
Integration aus Mitteln des
baden-württembergischen
Staatshaushaltes, den der
Landtag von Baden-Württemberg
beschlossen hat.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GE-
SUNDHEIT UND INTEGRATION

Gefördert durch die



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**

Unterstützt durch das Ministerium
für Inneres, Digitalisierung
und Migration aus Mitteln des
baden-württembergischen
Staatshaushaltes, den der
Landtag von Baden-Württemberg
beschlossen hat.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR INNERES,
DIGITALISIERUNG UND MIGRATION

Frauen- und Kinderschutzhaus

Der Arbeitsbereich Frauen- und Kinderschutzhaus (FKSH) bietet Unterstützung für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Mit einem Stellenumfang von 453 % (165 % Wohnen) zum Stand 31.12.2023 hatten wir im Berichts-jahr Kontakt zu 450 Personen. Davon haben wir 203 von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder intensiv begleitet. Die restlichen Frauen nahmen unser Angebot in Form von Kurzkontakten in Anspruch. 864 Beratungsgespräche führten wir durch.

Während es lang und mühsam erscheinen kann, eine Meile alleine zurückzulegen, wirkt die gleiche Strecke in Begleitung meist viel kürzer. Im Berichtsjahr haben wir uns über jede „Meile“ gefreut, die wir mit Frauen und Kindern sowie als Team zurücklegen konnten. Mit Gottes Segen konnten wir viele solcher Meilensteine im Frauen- und Kinderschutzhaus und der Beratungsstelle für von häuslicher Gewalt Betroffene schaffen, von denen wir Ihnen hier berichten wollen.



Zur feierlichen Eröffnung des Open House kamen rund 140 Personen.

Im Herbst des Berichtsjahres ging der Austausch mit den Verwaltungen der Stadt Heilbronn und des Landkreises Heilbronn zum Thema häusliche Gewalt weiter. Der städtische Gemeinderat hat mit der Verabschiedung des Haushalts und der Ablehnung des Antrages der Diakonie im Dezember 2022 der Verwaltung einen Prüfauftrag erteilt mit dem Ziel, im Jahr 2023 ein Gesamtkonzept für die Beratung von von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kindern zu entwickeln. Hierzu fand im Oktober 2023 ein Austausch der Stadt unter Beteiligung des Landkreises mit den Fachberatungsstellen für häusliche Gewalt, den Frauen- und Kinderschutzhäusern, sowie Beratungsstellen für die Täterarbeit, für sexuelle Gewalt und mit der Polizei statt. Im November legte die Stadt dem Gemeinderat hierzu eine Drucksache mit den identifizierten Bedarfen vor, an denen nun weitergearbeitet werden soll. An diesen Prozessen haben wir uns intensiv

beteiligt. Unser besonderes Anliegen ist es, die Hilfen für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder zu verbessern. Gespannt sind wir, was sich aus den Bedarfen für Betroffene von häuslicher Gewalt in der Drucksache an den Gemeinderat, an Arbeitsgruppen und Ergebnissen für die Angebote ab 2025 ergeben wird.

Ein Meilenstein prägte das Berichtsjahr in besonderem Maße. Nach achtjähriger Planungszeit und eineinhalb Jahren Bauzeit in der Steinstraße 8 konnten wir am 30. Juni 2023 feierlich unser Open House einweihen.

Gefördert wurde der Umbau aus Mitteln des Bundesinvestitionsprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat. Auch die Evangelische Landeskirche in Württemberg hat sich am Vorhaben des Kreisdiakonieverbandes beteiligt. Die Konzipierung, Organisation, Koordination und Umsetzung der Neuerungen wurde gefördert durch die Aktion Mensch e. V.

Gefördert vom:



Bundesfamilienministerin Lisa Paus besuchte gemeinsam mit dem baden-württembergischen Sozialminister Manne Lucha das neue Frauen- und Kinderschutzhaus im Rahmen ihrer Sommertour am 15. August 2023.

Große Freude über die neuen Räumlichkeiten und Möglichkeiten des neuen Konzeptes gab es natürlich auch aufseiten der Frauen und Kinder und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die räumliche Nähe der Beratungsstelle zum Wohnbereich der Klient/innen bietet für beide Seiten große Vorteile. Neu ankommende Frauen und Kinder müssen nicht heimlich und hektisch durch den Hintereingang ankommen, sondern können in ihrem neuen Zuhause auf Zeit in Ruhe willkommen geheißen werden. Treffen und Kontakte mit Freunden und Familie

sind mit deutlich weniger Aufwand und Einschränkungen verbunden. Dies sind nur drei Beispiele für viele Vorteile des Open House. Festhalten lässt sich: Die „Brücke ins Hilfesystem“ für gewaltbetroffene Frauen ist nun einfacher zu erreichen.

Auch nach Einzug der Frauen und Kinder im Juli blieben manche Restarbeiten offen, sodass wir auch in der zweiten Jahreshälfte mit der Fertigstellung der Einrichtung und dem Ausräumen der ehemaligen Schutzunterkünfte und Beratungsräume gefordert waren. Das ganze Jahr über kamen regelmäßige Dienstbesprechungen hinzu, um Strukturen und Konzeption des Open House weiterzuentwickeln, in die praktischen Abläufe einzubinden und zu verankern. Viele der bestehenden Abläufe und auch Dokumente mussten entsprechend der neuen Konzeption überarbeitet bzw. neu erstellt werden. Zentrales Beispiel hierfür ist die Gefährdungseinschätzung, bei der nun zwischen der Unterbringung in anonymem und nicht-anonymem Schutzraum abgewogen werden muss.



Gemeinsame Programme wie hier im Abenddienst fördern die Sozialkompetenz.

„Ich fühle mich viel stärker jetzt als am Anfang. Ich kann jetzt auch sagen, ich brauche Zeit zum Überlegen und kann Nein sagen.“ (Bewohnerin des Frauen- und Kinderschutzhauses beim Rückblick auf den sechsmonatigen Aufenthalt im Frauen- und Kinderschutzhaus.)

Während am Anfang des Berichtsjahres wenige Anfragen für ambulante Beratung bei häuslicher Gewalt bei uns ankamen, war die Auslastung gegen Ende des Jahres hoch. Auch im Verlauf des Jahres machten Schwankungen in der Nachfrage und viele nicht wahrgenommene Termine die Planung für die Mitarbeitenden zu einer Herausforderung. Tendenziell war ein Mangel an freien Terminen für die ambulante Beratung zu beobachten, weshalb die dringliche Suche nach zusätzlichen Mitarbeiterinnen weitergeführt wurde. Gleiches gilt für unser Nachsorge-Projekt „Continue“ und unser Projekt „Probus“, bei dem Frauen

und Kinder im Landkreis und in Einzelfällen in äußeren Stadtteilen von Heilbronn aufgesucht und vor Ort beraten werden können.

Kinder sind immer Mitbetroffene und Mitleidende von häuslicher Gewalt. Um die Auswirkungen des Erlebten zu verarbeiten, gab es auch im Berichtsjahr für Kinder und Jugendliche im Rahmen von „Gewaltfrei“, „Hoffnungsträger“ und „Probus“ spezielle Beratung. Dort wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, über Erlebtes zu sprechen und die Gewalt, die sie erfahren und mitbekommen haben, altersgerecht aufzuarbeiten.

„Continue“, „Hoffnungsträger“ und „Probus“ werden gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT
UND INTEGRATION

Alexandra Gutmann, Kathrin Geih, Tobias Bothe und Team



Unser Open House

Den Umbau unseres Open House konnten wir 2023 abschließen – jetzt bauen wir hier gemeinsam mit den gewaltbetroffenen Frauen und Kindern Brücken in eine neue gewaltfreie Zukunft.



„Aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“

Dalai Lama



Offene Senioren- und Stadtteilarbeit (OSSA)

Die Brücke auf dem Foto links ist selbst gebaut. Drei Händepaare arbeiteten zusammen um sie zu erstellen. Es brauchte mehrere Anläufe, bis sie stabil und tragfähig war. So vermag sie zum Sinnbild werden für die vielseitigen Aufgaben unserer Arbeit in der Offenen Senioren- und Stadtteilarbeit.

Quartierszentrum Nordstadt – Mehrgenerationenhaus

Im QZ-MGH berichten Menschen fast täglich von Steinen auf ihrem Weg, von Herausforderungen im Berufsalltag und der Jobsuche, von Wohnungsnot und Erziehungsfragen. Die niederschwellige Beratung konnte auch im Jahr 2023 zahlreichen Besucherinnen dabei helfen, den nächsten Schritt zu gehen.

Das Mehrgenerationenhaus blickte im Berichtsjahr auf stolze 15 Jahre Bestehen zurück. Dies wurde beim sehr gut besuchten zauberhaften Fest im Botanischen Obstgarten gefeiert, gemeinsam mit vertrauten und neuen Akteuren. Das Jubiläums-Frauenfrühstück mit der Autorin Ulrike Siegel lud die Gäste ein, über das Thema „Land – Stadt“ nachzudenken. Über festliche Momente hinaus bereicherte stets ein Impuls das verlässlich stattfindende Frühstück der Kulturen.

Im Austausch mit den Bewohner*innen in und außerhalb der Quartierskonferenzen entwickelten wir auch 2023 neue Formate; um den Bedarfen der Bewohner*innen Rechnung zu tragen. Im Folgenden werden einige exemplarisch dargestellt:

„Ein Lied kann eine Brücke sein“. Mit diesem Schlager, gesungen von Joy Fleming, lässt sich das **neue Musikprojekt** beschreiben. Donnerstags lädt das QZ-MGH Senior*innen und Grundschulkinder ein, mit einer Musikpädagogin in fröhlicher Runde zu singen; eine gelungene Kooperation mit Musik- und Wartbergschule. Das generationenverbindende Element Musik kommt auch bei der Idee „Ihr seid

quirlig, wir sind weise“ nicht zu kurz. Die Vormittage mit Senior*innen und großen Kita-Kindern erhielten 2023 landesweit Aufmerksamkeit und wurden zur Nachahmung empfohlen.

Eine überraschende Anfrage erreichte uns im Frühling aus dem Zentrum für Psychiatrie in Weinsberg: Jugendliche wurden gesucht, die keinen Laptop für die Schulaufgaben besitzen. Innerhalb des nachhaltigen Projektes „**Hey, Alter!**“ hatte die dortige IT-Abteilung 15 Endgeräte umgerüstet. In unserem Projekt „Zukunft schenken“ konnten wir im Rahmen der Einzelförderung diese jungen Menschen rasch finden und mit einem Laptop ausstatten, plus einer anschließenden Schulung. Sehr stolz berichtete Effe von der ersten Präsentation, die er auf dem neuen „Alten“ erstellen konnte! Kurz darauf konnten weitere Bedürfnisse junger Menschen bei der ersten Jugendkonferenz, gemeinsam veranstaltet mit dem Stadtjugendring, erörtert werden. Es wurde im Nachgang deutlich, dass die Quartiersmanagerinnen wichtige Ansprechpartner für junge Leute sind.

Sprachcafé: Zwei Ehrenamtliche aus diesem Bereich wurden zum Kaffee bei Gerlinde Kretschmann nach Stuttgart geladen. Ergänzt wurde das Sprachcafé durch eine neue Kooperation mit der Volkshochschule. Diese Einheiten heißen schlicht „Lerntreff“ und laden Erwachsene zum gezielten Üben am Vormittag ein.

In den Monaten April bis Juli 2023 erfreuten sich 11 Frauen an der Teilnahme im **Projekt „Kunst öffnet Augen“** für Erwachsene mit Fluchthintergrund. Auf der Grundlage des therapeutischen Ansatzes aus der Kunsttherapie fanden persönliche Geschichten, traumatische Erlebnisse und Emotionen Raum und Zeit. Zum Ende des Projektes war deutlich sichtbar und spürbar, dass die Teilnehmerinnen mit mehr Selbstvertrauen, emotionaler Stabilität und einem Wir-Gefühl verabschiedet werden konnten. Ganz nebenbei



entstanden dadurch neue Wege der Teilnehmerinnen, sie nutzten Angebote im Quartierszentrum oder beteiligten sich als Aktive in der Ehrenamtsarbeit.

Ute Neuschwander, Quartiersmanagerin

Quartierzentrum Böckingen

Das Quartierzentrum Böckingen konnte 2023 bedeutende Fortschritte machen, um unsere Gemeinschaft zu stärken und zu verbinden. Unter dem Motto „Brücken bauen“ haben wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um unsere Besucher*innenzahlen zu verdoppeln und unser Angebot zu erweitern. Dass uns dies gelungen ist, bedeutet ein wachsendes Interesse und die gestiegene Akzeptanz unseres Quartierszentrums in der Gesellschaft.

Zu unseren vielfältigen Angeboten konnten wir neue bedarfsgerechte Angebote hinzufügen, die wir hier kurz beschreiben:

Kaffeeklatsch Kreuzgrund: Das Angebot Kaffeeklatsch, welches wir im Quartierszentrum in der Kirchsteige erfolgreich eingeführt und ausgebaut haben, wird nun auch im Kreuzgrund, Holunderweg 57 angeboten, der sehr ersehnt wurde, allerdings noch nicht die erwarteten Besucherzahlen erreicht hat.

Kunst, Kultur und Bildung im Alter, Freitagstreff im QZ:

Im November startete ein neues Format. Ab 50+ wird zu regelmäßig neuen Themen und Inhalten eingeladen. Experimentelles Singen, Yoga mit Gesang auch im Sitzen, Koordinationsübungen, Entspannung und Meditation für Einsteiger*innen machten den Anfang. Im Jahr 2024 wird es weiter ausgebaut und Kunst sowie Improvisationstheater stehen auf dem Programm.

Quartiersküche: Unser persönliches Highlight 2023! Einen fulminanten Start legte dieses Projekt hin. Essen verbindet und gesunde Ernährung ist einer der Grundsteine für gesundes Aufwachsen mit psychischer

und physischer Gesundheit. Das gemeinsame Essen schützt vor Einsamkeit, baut Vertrauen auf und lädt zum Gespräch bis hin zur Beratung ein. Im Miteinander entstehen neue Ideen und können Brücken zwischen Generationen wie auch Kulturen geschaffen werden. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen aus dem Quartier kochten für Mitbürger*innen im Quartierszentrum internationale Speisen, so dass die Welt über die Brücke des Kochens im Quartierszentrum zu Gast war.

Die zweite **Pflanzentauschbörse** war mit über 150 Besucher*innen ein großer Erfolg. Ehrenamtliche Expert*innen konnten vor Ort direkt zu allen Pflanzen beraten, jedes Pflänzchen wurde einzeln beschriftet. Mit kleinen Vorträgen über Insektenhotels und Bienenkunde vom Naturschutzbund (NABU) Heilbronn, einem zusätzlichen Stand der SoLaWi Zabergäu und dem Verkauf von Waffeln wurde das Programm abgerundet. Viele Garteninteressierte sind erst durch die Tauschbörse auf das Quartierszentrum aufmerksam geworden und haben darüber ihren Weg zu regelmäßigen Angeboten bei uns gefunden.

Kultur im Quartier: Der Gewölbekeller bietet Raum für Veranstaltungen im kulturellen Bereich. So startete eine Veranstaltungsreihe mit unterschiedlichen Kleinkünstlern und DJ's. Kultur und Musik ist die Brücke zu den jungen Erwachsenen. Diese Zielgruppe war bisher in der Angebotsstruktur wenig vertreten und konnte hier Raum finden, sich zu begegnen.

Kinderdisco: Mit leuchtenden Augen standen, - halt - tanzten die Kinder durchs Quartierszentrum. „Können wir das jetzt immer machen?“, war eine der Fragen, die gestellt wurden. Bei Popcorn, Limo und Kuchen wurde mit DJ's am Nachmittag die Brücke zu Freude, Spaß und Lachen geschlagen. Knapp 300 Gäste waren an diesem Nachmittag zu Gast. Die Idee entstand in Kooperation mit der Grünwaldschule, deren Förderverein einen Großteil der Bewirtung übernahm und denen die Einnahmen zugutekamen.

Im Oktober startete eine siebenteilige **Schulung für Angehörige von Menschen mit Demenz**, die diese im häuslichen Kontext begleiten und pflegen. Inhalte zum Umgang mit diesem Krankheitsbild, Pflegegeld, Selbstfürsorge für Pflegenden und Raum zum Austausch bilden die Pfeiler der Brücke dieses Angebots. Das Interesse war größer als wir es bedienen konnten. Folgeveranstaltungen sind geplant.

Tina Wenk, Quartiersmanagerin

Offene Seniorenarbeit, Schellengasse

In den Handlungsfeldern **Sozialberatung und Besuchsdienste** für Senior*innen zeigt sich, dass manchmal gar nicht so klar zu unterscheiden ist, von wo nach wo unsere Brücken führen, ob von Helfenden zu Hilfe-Empfängern oder umgekehrt. Wo bereichert den ehrenamtlichen Besuchsdienst das Ehrenamt (Besuchende) die Klient*innen (Besuchten) und wo geben die Besuche den Besuchenden ebenso viel wie den Besuchten?

Drei Dinge zeigen sich in unserer Sozialberatung für Rentner*innen und unseren Besuchsdiensten immer wieder:

- Es gibt viele stille und kleine und oft nicht „flächen-deckend“ vorhandene Hilfsangebote, wofür es Wissen braucht, wie man diese Hilfen erhält.
- Ganz viele Angebote sind getragen von Beziehung, von Sympathie und Empathie
- Es ist viel schwerer, als man denkt, um Hilfe zu bitten und Hilfe anzunehmen!

Brücken helfen also nur denen, die sie betreten oder die man „abholt“. Wir sollten das also alle „von beiden Seiten“ tun!

Ein gutes Projekt 2023 war das Projekt „Auftanken“, das auch für Rentner*innen Beratung und finanzielle Unterstützung bei Energiefragen gab.

In der Sozialberatung für Senior*innen kamen Menschen in finanzieller Not, mit der Frage nach Hilfen beim Umgang mit Behörden oder Institutionen, sie suchten eine Begleitung im Ehrenamt oder bei schwierigen Lebenslagen. Dabei stehen wir sowohl selbst Betroffenen zur Verfügung wie auch Angehörigen, Freund*innen und Nachbar*innen. Ja, auch ein Chefarzt aus München, eine Tochter in Berlin oder ein Heilbronner Einzelhändler suchten bei uns die Beratung für Menschen aus Heilbronn, deren Schicksal ihnen naheging.

Rolf-Dieter Walz, Sozialberater

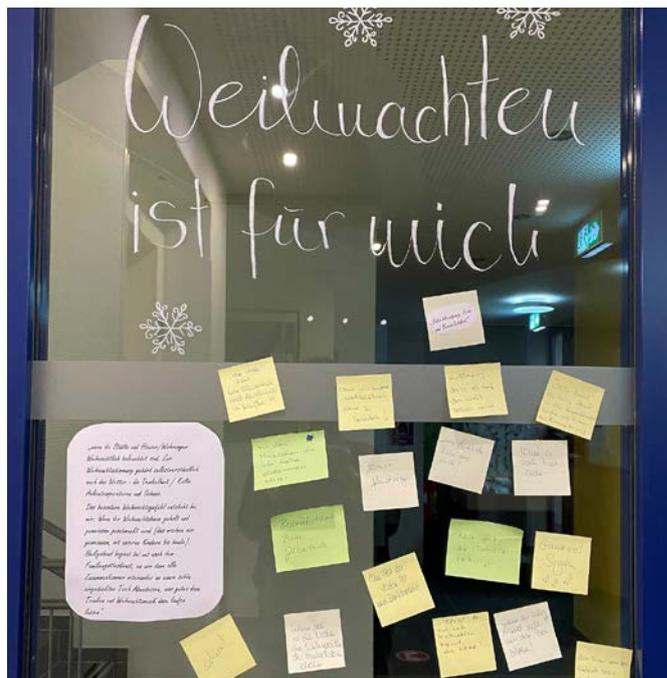
Bildung, Aktivierung und Reisen: Zum 31.12.2022 durften wir Frau **Elke Soukopp** in Ihren wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Sie hat über mehrere Jahre unser Reisen organisiert und die Reiseleiter*innen betreut. Seit dem 01.01.2023 konnten wir diese Arbeitsfelder neu ordnen. Frau Elvira Paeßler ist fortan für unser Kurssystem verantwortlich, und Frau Sandra Platter obliegen die Tätigkeitsfelder Reisen, Bildung und Aktivierung.

2023 fand wieder eine Reisesmesse in der Schellengasse statt. Es hat sich gezeigt, dass unsere begleiteten Reisen, mit den geschulten Reiseleiter*innen sehr gefragt sind und so konnte ein Großteil der Plätze direkt an diesem Mittag gebucht werden.

Frau Gisela Teubner und Ehemann Hans Teubner, jahrelange Reiseleiter unserer beliebten Radreisen, Frau Antonia Korn und Frau Lieselotte Hartmann, Reiseleiterinnen zahlreicher Erholungsreisen, haben wir zu unsrem Bedauern aus dem aktiven Ehrenamt verabschiedet. Uns bleibt DANKE zu sagen für ein großes Engagement.

Im Dezember gab es die Bitte an Gäste und Kolleg*innen, den Satz „Weihnachten ist für mich...“ zu vervollständigen und ihre Gedanken dazu auf kleine Zettel zu schreiben und an die Tür zum Flur zu heften. Ein sehr bereichernder Austausch entstand in dieser besinnlichen Zeit.

Sandra Platter, Aktiv in jedem Alter



Ein bewegtes, buntes Jahr mit vielen schönen Begegnungen liegt hinter uns. Wie schön, wenn die Menschen, denen wir die Hand reichen, über die Brücke gehen. Wie schön, wenn uns Menschen mit über ihre Brücke nehmen und wir Einblick in ihr Leben bekommen. Auch wenn wir am Unbill der großen weiten Welt nichts ändern können, bemühen wir uns im Nahraum um ein gutes Miteinander. Ich danke allen, die uns auch 2023 großzügig unterstützt haben, sei es durch finanzielle Mittel oder durch ehrenamtliche Mitarbeit. Ohne sie alle könnten wir unsere Arbeit nicht tun.

Karen Thanhäuser, Abteilungsleiterin

GEMEINSAM LEBEN GESTALTEN

RÜCKENWIND

eine Projektinitiative – ehrenamtliche Paten in Wüstenrot, professionell begleitet

„...Wissen Sie eigentlich wie wertvoll ihre Arbeit ist?“

Diese wertschätzende Aussage und Sätze wie: „Ich bin so froh, dass wir uns wiedersehen.“ „Das ist wunderbar, dass es hier so etwas gibt.“ „Vielen Dank für all das was sie für mich tun und schon getan haben.“ „Dass Menschen in ihrer Freizeit andere Menschen unterstützen, das ist nicht selbstverständlich.“ höre ich als Koordinatorin von RÜCKENWIND immer wieder.

Was wäre jedoch RÜCKENWIND ohne die Menschen, die bereit sind einen Teil ihrer freien Zeit und ihrer persönlichen Fähigkeiten anderen Menschen zur Verfügung zu stellen?

Sechs Frauen und ein Mann sind seit Juli 2023 für RÜCKENWIND als Paten in Wüstenrot im Einsatz.

Herr Wolf, Bürgermeister der Gemeinde Wüstenrot freut sich, dass das Patenprojekt RÜCKENWIND so gut angenommen wird. „RÜCKENWIND ergänzt und bereichert die Versorgungsstrukturen in der Gemeinde und fördert durch das ehrenamtliche Engagement der Menschen, das gesellschaftliche und soziale Miteinander.“ Die Einsätze der ehrenamtlichen RÜCKENWIND Paten sind so vielfältig wie die Lebenssituationen der Menschen, die um Unterstützung anfragen. Sie reichen von **A**ufarbeiten des Schriftverkehrs, über **B**egleitung zu Ämtern und Ärzten, **E**inkaufen, **G**esprächen, **K**inderbetreuung bis **W**ohnungssuche – immer ist es jedoch das Schenken von **Z**eit.

Bis heute hatten wir insgesamt 13 Anfragen. Begleitet wurden fünf Familien mit 12 Kindern, vier Menschen die über 70 Jahre alt sind und zwei Menschen, die zwischen 50 und 70 Jahre alt sind.





Die Anfragen nach einer Begleitung durch einen RÜCKENWIND-Paten oder eine RÜCKENWIND-Patin können über unterschiedliche Netzwerkpartner erfolgen. Oft ist es jedoch auch die direkte telefonische Kontaktaufnahme mit mir. Durch die Vorstellung des Projektes, in Kindergärten, in den Schulen, bei der Schulsozialarbeit und öffentlichen Veranstaltungen in der Gemeinde kennen die Menschen mein Gesicht und lernen mich als Mensch kennen, dies erleichtert für Viele die direkte Kontaktaufnahme.

Es ist schön, dass RÜCKENWIND seinen Platz in der Gemeinde gefunden hat. Dies ermutigt uns und macht es notwendig, nach weiteren Menschen zu suchen, die sich einen Einsatz als RÜCKENWIND-Paten vorstellen können.

Bevor die RÜCKENWIND-Paten in Familien oder bei Einzelpersonen eine Begleitung beginnen, werden sie an vier Samstagen auf Ihren Einsatz vorbereitet.

„Dies ist für mich ein Qualitätsmerkmal, deshalb habe ich mich auch gemeldet“, sagt eine RÜCKENWIND-Patin beim Vorstellungsgespräch.

Die Termine für die Vorbereitung der neuen RÜCKENWIND-Paten stehen fest. Wir treffen uns an vier Samstagen:

■ 21.09.2024 ■ 12.10.2024
■ 19.10.2024 ■ 09.11.2024

in der Evangelischen Tagungsstätte in Löwenstein.

Wie kann ich andere Menschen gut begleiten? Wo sind meine Grenzen und wie erkenne ich die Grenzen der Menschen, die um Unterstützung anfragen? Dies ist ein Teil der Themen, die uns an diesen vier Samstagen begleiten.

Diese Vorbereitung ist für einen Einsatz als RÜCKENWIND-Pate verbindlich.

„Diese Vorbereitung war für mich persönlich sehr wertvoll.“ So eine RÜCKENWIND-Patin am Ende der Vorbereitungszeit.“

Wieviel Zeit die RÜCKENWIND-Paten für das Projekt zur Verfügung stellen, ist sehr individuell und den Lebenssituationen der RÜCKENWIND-Paten angepasst. Jede RÜCKENWIND-Patin und jeder RÜCKENWIND-Pate bestimmt auch selbst die Personen- und Altersgruppe, in welcher sie eingesetzt werden wollen.

Wir treffen uns regelmäßig, in Abständen von sechs Wochen, um uns auszutauschen. Kollegiale Beratung und bei Bedarf Supervision haben bei unseren Treffen ihren festen Platz, ebenso wie Fachvorträge von Referenten.

RÜCKENWIND ist ein gemeinsames Angebot

- der Gemeinde Wüstenrot,
- des Kreisdiakonieverbandes Heilbronn mit der Diakonischen Bezirksstelle Weinsberg,
- mit Unterstützung der AOK, der Gesundheitskasse Heilbronn-Franken.

Benötigen Sie Unterstützung? Wollen Sie als RÜCKENWIND-Pate oder -Patin Ihre Zeit und Ihre persönlichen Ressourcen anderen Menschen zur Verfügung stellen?

Ich freue mich über Ihren Anruf.

Telefon: 0162 2429136

Sie erreichen mich auch per Mail:

elisabeth.knaus@diakonie-heilbronn.de

Elisabeth Knaus



Organigramm



Ambulante Erzieherische Hilfen	Beratungsteam für Schwangerschaft, Familie u. besond. Lebenssituationen	Diakonische Bezirksstelle Brackenheim	Migration und Flucht	Mitternachtsmission
 <p>Birgit Bunse-Weber Abteilungsleiterin</p>	 <p>Laura Rumig Abteilungsleiterin</p>	 <p>Michael Marek Bezirks- geschäftsführer</p>	 <p>Harald Widmaier Abteilungsleiter</p>	 <p>Alexandra Gutmann Abteilungsleiterin</p>
<p>Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)</p> <p>Erziehungsbeistandschaft (EBS)</p> <p>Familienhebammen</p> <p>Familienrat</p> <p>Aufsuchende Familientherapie</p> <p>Gruppenangebote</p> <p>Babytreff</p> <p>Krabbelgruppe „Kükennest“</p> <p>Krabbelgruppe „Spatzennest“</p> <p>Treffpunkt für Alleinerziehende</p> <p><i>Weitere Angebote auf Nachfrage</i></p>	<p>Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung</p> <p>Beratung für Alleinerziehende</p> <p>Beratung zu vorgeburtlichen Untersuchungen</p> <p>Frühe Hilfen</p> <p>Kinderwunschberatung</p> <p>Sexualpädagogik („PrimaKlima“)</p> <p>Vertrauliche Geburt</p> <p>Sozialberatung / Kurberatung</p>	<p>Sozial- und Lebensberatung, Kurberatung</p> <p>Gemeinwesenarbeit Diakonie im Dialog</p> <p>KiDi – Lernbegleitung im Grundschulalter</p> <p>Diakonieladen Hand-in-Hand</p> <p>DiakonieWeltLaden Solidare</p> <p>Urlaub ohne Koffer</p> <p>Selbsthilfegruppen</p>	<p>Migrationsberatung</p> <p>Jugendmigrationsdienst</p> <p>Migrationsberatung für Erwachsene</p> <p>Arbeit mit geflüchteten Menschen</p> <p>Kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit</p> <p>ARGE Flüchtlingsarbeit Stadt Heilbronn</p>	<p>Mitternachtsmission klassik</p> <p>Fachberatungsstelle für Prostituierte</p> <p>Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch Abhängigenmilieu</p> <p>Kiosk am Industriepark</p> <p>Seelsorge / Beratung in sozialen Problemlagen</p> <p>Schaustellerseelsorge</p> <p>Nordstadtkids</p> <p>Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel mit dezentralen Schutzwohnungen</p> <p>Südstadtkids</p> <p>Frauen- und Kinderschutzhaus mit ambulanter Beratung für misshandelte Frauen</p>

Diakonie Kreisdiakonieverband Heilbronn

Sechs evangelische Kirchenbezirke im Stadt und Landkreis Heilbronn bilden den Kreisdiakonieverband Heilbronn:

- Besigheim
- Brackenheim
- Heilbronn
- Kraichgau
- Marbach
- Weinsberg-Neuenstadt

Verbandsversammlung

26 stimmberechtigte Mitglieder

Vorstand

- Christoph Baisch**, Dekan
- Silke Heckmann**, Co-Dekanin
- Albrecht Berroth**, Rechtsanwalt
- Thomas Csaszar**, Bürgermeister
- Jörg Ernstberger**, Geschäftsführer Südwestmetall

Stiftung Seniorenstift Fuchs



Albrecht Berroth
Vorsitzender des Kuratoriums

Geschäftsführung



Karl Friedrich Bretz
Geschäftsführer

Verwaltung



Raphael Hoffmann
stellv. Geschäftsführer
kaufm. Leiter

Offene Senioren- und Stadtteilarbeit



Karen Thanhäuser
Abteilungsleiterin

Seniorenarbeit

- Beratung rund ums Alter
- Sozialberatung ab Rente
- Bildung und Bewegung
- Begegnungen vielerlei Art
- Begegnungscafé
- Trauercafé
- Besuchsdienste
- Reisen und Ausflüge

Stadtteilarbeit

- Quartierszentrum
Mehrgenerationenhaus Nordstadt
- Quartierszentrum Böckingen
- Die Zentren bieten Angebote für
ALLE Menschen im Quartier*

Psychologische Beratungsstelle



Meinolf Zünkler
Abteilungsleiter

Erziehungs-, und Familienberatung

Jugendberatung

Ehe-, Paar- und Lebensberatung

Gruppenangebote und Gesprächsabende für Eltern und Paare

Angebote für Fachkräfte wie LehrerInnen und ErzieherInnen

Psychologische Sprechstunde an der Schule

Psychosoziale Beratungsstelle



Kai Brennecke
Abteilungsleiter

Beratung von Suchtkranken und ihren Angehörigen

Fachberatung für Essstörungen, pathologisches Glücksspiel und Medienabhängigkeit

Vermittlung in stationäre Therapie und in Selbsthilfegruppen

Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Prävention in Schulen und in Vereinen

Reha-Coach Programm

Suchtberatung in der JVA Heilbronn

HaLT Programm in den SLK Kliniken

Schulsozialarbeit



Birgit Bunse-Weber
Abteilungsleiterin

Schulsozialarbeit

- Pestalozzi-Förderschule
- Gebrüder-Grimm-Schule
- Dammgrundschule
- Mörke-Realschule
- Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium
- Justinus-Kerner-Gymnasium

Tafeln Heilbronner Land



Marco Schönberger
Abteilungsleiter

Tafeln

- Heilbronn
- Bad Friedrichshall Kochendorf
- Eppingen
- Neckarsulm

Fahrtafeln

- Bottwartal
- Kochendorf/unteres Jagsttal
- Lauffen
- Weinsberger Tal
- Zabergäu

Tafellogistik Heilbronn

Telefonnummern, Adressen
und Ansprechpartner finden
Sie auf unserer Homepage
www.diakonie-heilbronn.de

Schellengasse 7-9
74072 Heilbronn

Tel. +49 7131 9644 - 0
Fax +49 7131 9644 - 99
info@diakonie-heilbronn.de

Wir freuen uns über jede Spende.
Eine Liste spezieller Spendenprojekte finden
Sie auf unserer Homepage unter
„ich möchte helfen“ / „ich möchte spenden“.

www.diakonie-heilbronn.de/ich-moechte-helfen/ich-moechte-spenden.html



Spendenkonto:
Kreisdiakonieverband Heilbronn
IBAN DE09 6205 0000 0000 1124 86
BIC: HEISDE66XXX

ESSEN